

7,50 €



# DIE GEBIRGSTRUPPE

ZEITSCHRIFT DES KAMERADENKREISES DER GEBIRGSTRUPPE



AUSGABE JUNI 2022



**NICHT IMMER IN SICHTWEITE  
ABER STETS FÜR SIE IM EINSATZ!**

*seit 1967*

**EBERL**  
WIR LEBEN LOGISTIK

Gewerbestraße 1  
D-83365 Nußdorf

Tel.: +49 8669 - 358 - 0  
[www.spedition-eberl.de](http://www.spedition-eberl.de)



## GRUSSWORT

*Liebe Kameradinnen und Kameraden unterm Edelweiß*

**W**ie sie alle wissen fand am 27. und 28. April unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Zu meinem großen Bedauern hatte sich jedoch nur eine kleine Anzahl an Mitgliedern in der Offizierheimgesellschaft in Mittenwald eingefunden.

Im Schwerpunkt dieser Versammlung stand die Darstellung der Gesamtlage unseres Vereins.

Ich habe zu folgenden Punkten Stellung genommen:

- Anhaltender Mitgliederrückgang
- Unser Gewicht und unsere Bedeutung im gesellschaftlichen und politischen Umfeld
- Unsere derzeitige Vereinsstruktur unter den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Mitgliederversammlung hat als Reaktion auf diese Bilanz die Vorstandschaft einstimmig zu folgender Initiative beauftragt:

Um den Kameradenkreis an die bestimmenden Rahmenbedingungen anzupassen und gleichzeitig zukunftssicher aufzustellen, wird der Vorstand beauftragt die hierfür erforderlichen Vorschläge zu erarbeiten und die daraus resultierenden Maßnahmen aufzuzeigen.

Die erarbeiteten Handlungsoptionen sind in einer gesonderten Mitgliederversammlung darzustellen und durch diese zu entscheiden. Meine Absicht ist es, diese außerordentliche Mitgliederversammlung spätestens im Frühjahr 2023 in Bad Reichenhall durchzuführen.

Mit einem kräftigen Horrido  
grüßt Sie herzlich



*Ihr  
Hans Sahm*



# Suchen Sie

nach einer neuen beruflichen Herausforderung im Anschluss an Ihre aktive Dienstzeit?

Dazu eine gute Work-Life-Balance in einer ursprünglichen Mittelgebirgsregion im Südwesten von Baden-Württemberg?

Heckler & Koch ist ein weltweit führender Hersteller von Handfeuerwaffen mit festen Wurzeln am Standort Deutschland. Seit mehr als 70 Jahren ist das Unternehmen ein zuverlässiger Partner für Sicherheitskräfte, Polizei und Sondereinsatzkräfte der NATO und NATO-assoziierter Staaten.

Heckler & Koch steht für höchste Qualität und innovative Produkte. Wollen Sie sich mit Ihren Erfahrungen einbringen? Dann werden Sie Teil von #TeamHecklerKoch.

Wir bieten Ihnen vielfältige Einstiegsmöglichkeiten. Von einer Berufsausbildung oder Umschulung im technischen/kaufmännischen Bereich, einem dualen Studium im technischen/kaufmännischen Bereich, bis zum Direkteinstieg in verschiedenste Fach- und Führungspositionen.

Unsere aktuellen Stellenanzeigen finden Sie unter [www.heckler-koch.com/de/karriere/stellenangebote](http://www.heckler-koch.com/de/karriere/stellenangebote)  
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!



Heckler & Koch GmbH | Heckler & Koch-Str. 1 | 78727 Oberndorf a. N., Germany

Tel: +49 (0)742379-0 | Fax: +49 (0)742379-2350

hr@heckler-koch.de.com | www.heckler-koch.com

Seite 1

**Grußwort des Präsidenten**

**ab Seite 5**

Leitartikel

Russland und die Ukraine

von BrigGen a.D. Johann Berger

**ab Seite 12**

**aus der Gebirgsjägerbrigade 23**

**ab Seite 22**

**aus den Truppenteilen**

**Seite 49**

Im Fadenkreuz

**ab Seite 50**

**aus dem Kameradenkreis**

Tag des Gebirgssoldaten – Gedenkfeier „Hoher  
Brendten“

TruKa Bad Reichenhall

OK Stuttgart

kurz notiert

Geburtstage - Neumitglieder

Totenehrung

Einladung Grüntentag

**Seite 66**

**IFMS**

93. Adunata in Rimini

**Seite 68**

**Impressum**



# MSXi 5-25X56

**GEBAUT IN  
DEUTSCHLAND,  
DESIGNED  
FÜR DIE WELT.**

- **5-FACH ZOOM**  
für maximale Reichweite und großes Sehfeld ohne Tunneleffekt
- **STEINER HOCHLEISTUNGSOPTIK**  
mit einem brillanten Bild und einer Lichttransmission von über 94 %.
- **INTUITIVE ABSEHENBELEUCHTUNG**  
ist dimmbar, wiederholgenau und mit präzise arbeitender Mechanik
- **EXTREME ROBUSTHEIT**  
mit hoher Schussfestigkeit durch widerstandsfähige Werkstoffe & zuverlässige Konstruktion





# RUSSLAND UND DIE UKRAINE

## Putins Großmachtstreben und sein historisches Trauma

Einige Gedanken zur schwierigen Geschichte der beiden Nationen  
und Putins Argumentationen und Hintergründen seines pervertierten Expansionsstrebens

von Brigadegeneral a.D. Johann Berger

### Zeitenwende

24. 02. 2022 – ein Datum, das in die globale Geschichte des 21. Jahrhunderts als dunkelster Tag in der jungen Geschichte des neuen Jahrhunderts eingehen wird, denn der Krieg ist in Europa zurück.

Obwohl Vladimir Putin noch im Januar 2022 Angriffsabsichten auf die Ukraine heftig als üble Propaganda des Westens und der Ukraine mit den Worten „dies sind unsinnige Lügen und gegen Russland gerichtete Desinformationen“, dementiert hat. Nun, Wochen und Monate nach dem Überfall auf die Ukraine, hält er ebenso bizarre, wie menschenverachtende Fernsehansprachen und verleumdet die frei gewählte Regierung der Ukraine. Dazu bedroht er die ganze Welt, in dem er seine Nuklearstreitkräfte in Alarmbereitschaft

versetzt und demonstrativ auch neue Interkontinentalraketen als nukleare Waffenträger, publikumswirksam testet.

Dass in den bisherigen Kampfhandlungen alles, was nur völkerrechtswidrig denkbar ist – Angriffe auf Zivilisten, Krankenhäuser, Kindergärten, usw, Mord, Vergewaltigung und Folter sowie der Einsatz verbotener Munition, wie „Flechette“-Bomben – ebenso von russischer Seite her Anwendung findet, macht uns fassungslos und wütend zugleich.

1 *Das Flechette (von französisch fléchette „Pfeilchen“) ist ein pfeilförmiges Projektil. Flechettes führen zu schwerwiegenden Verletzungen, da sie im Körper des Opfers instabil sind und sich verformen. Der Verlauf des Wundkanals ist nicht vorhersagbar.*

In der Regierungserklärung des Bundeskanzlers am 27.02.2022 in einer Sonder-sitzung des Deutschen Bundestages zum russischen Angriff auf die Ukraine, sprach Kanzler Scholz von einer historischen Zeitenwende bezüglich globaler und europäischer Sicherheitspolitik.

Damit wurden auch die außenpolitischen Achsen deutscher Politik in einer Weise verschoben, die bis Ende Februar 2022 niemand für realistisch denkbar gehalten hätte. Auch dieser Tag ist historisch, denn er beinhaltet die größte Kurskorrektur deutscher Sicherheitspolitik seit der Wiederbewaffnung in den 50er Jahren. Er beinhaltet auch, dass die deutsche Sicherheitsvorsorge nachhaltig und drastisch verstärkt wird.

Eines von Putins Zielen, den Westen zu schwächen und Uneinigkeit in der EU, der NATO und den westlichen Demokratien anzuzünden, erwies sich bereits heute als „Schuss nach hinten“. Die Einigkeit im politischen Handeln der Europäischen Union, aber auch innerhalb der NATO, wurde nämlich mit dem Einmarsch in die Ukraine, in lange nicht mehr gesehener Art

und Weise so verstärkt, dass eine deutliche Revitalisierung des Verteidigungsbündnisses eingeleitet wurde, die vorher nicht denkbar war.

Auf die gravierenden sicherheitspolitischen, wirtschaftlichen, finanziellen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen, die sich ja bereits heute auch in unserem täglichen Leben daraus ergeben, sei an

dieser Stelle nur hingewiesen. Das Ende der uns bekannten Globalisierung ist damit auch ein Teil der Zeitenwende.

Aber kommen wir damit zu einigen Überlegungen, warum Putin diesen Krieg begonnen hat und woher sich möglicherweise seine abstruse und irrationale Argumentation für diesen von ihm angezettelten Konflikt herleitet.

## Die historische Entwicklung der Ukraine



In Putins Argumentation für den Krieg in der Ukraine führt dieser immer wieder angeblich historische Gründe für das Nichtexistenzrecht eines selbständigen Staates Ukraine an, daher lohnt es sich, einen Blick auf die wichtigsten, historischen Daten zur Entwicklung der Nation der Ukraine zu werfen.

( Bild li)

Im Juli 2021 hatte Putin einen Artikel über „die historische Einheit der Russen und Ukrainer“ veröffentlicht, in der er die Unabhängigkeit der Ukraine als eine Tragödie der Teilung eines historischen und geistigen Raumes erklärte.

Tatsächlich gab es diese Einheit einmal – in der mittelalterlichen „Kiewer Rus“ beherrschten die Kiewer Großfürsten den Handelsweg zwischen Skandinavien und Byzanz. Auf einem Feldzug gegen Byzanz nahm Großfürst Wladimir 988 n.Ch. in Chersonnes auf der Krim das Christentum an, um Anna, die Schwester des byzantinischen Kaisers Basileus II. heiraten zu können. So wurde die Rus' christlich. Sie expandierte vor allem nach Nordosten, wohin sich auch der Herrschaftssitz verlagerte. Durch den Mongolen-Tartaren Einfall 1240 setzte dann der Verfall des heutigen ukrainischen Gebietes ein. Eine Zeitlang ließen sich die Großfürsten noch in Kiew krönen, aber im Laufe der Zeit wurde der Süden aufgegeben.

Der größte Teil der heutigen Ukraine wurde daraufhin von dem Großfürstentum Litauen erobert. Der Süden – einschließlich der Krim – wurde zum Gebiet der „Goldenen Horde“ und 1441 zu einem selbständigen Chanat der Krim. In der nur wenig beherrschten Zwischenzone bildeten sich eigene Gemeinschaften von „Freien“, die sich „Kosaken“ nannten. Nationalstaaten gab es noch nicht, aber von da an entwickelte sich die Sprache der Ukrainer unabhängig von derjenigen, die im von Moskau dominierten Reich verwendet wurde.

Da sich das Großfürstentum Litauen mit dem Königreich Polen verband ( 1569 in der Union von Lublin ) geriet die Ukraine nun unter polnische Herrschaft. Doch die

Kosaken waren mit der Herrschaft unzufrieden und so führte deren Hetman Bohdan Chmelnyzki 1648 einen Aufstand der Bauern und Kosaken gegen die polnischen Adligen. Da den Aufständischen eine Niederlage drohte, suchten sie 1654 Hilfe beim Moskauer Zaren.

Dieser „Vertrag von Perejaslav“ wird bis heute verschieden interpretiert. Für russische Historiker war er eine Unterstellung unter Moskau, für ukrainische Historiker die vertragliche Anerkennung einer ukrainischen Eigenständigkeit.

1667 wurde die Ukraine entlang des Dnjestr geteilt. Der Osten kam zu Russland, der Westen blieb polnisch.



Ivan Mazepa, Hetman der Zaporoger Kosaken, lief 1709 zum Schwedenkönig Karl XII. über, von dem er sich mehr Privilegien erhoffte. In der Schlacht von Poltava im Juni 1709 wurden die Schweden aber von den Russen geschlagen und Mazepa galt fortan in Russland als Muster des treulosen und verräterischen Ukrainers. Für die Ukrainer ist er bis heute ein Held.

Zarin Katharina II. nahm den ukrainischen Kosaken 1775 ihre Autonomie. Russland eroberte danach erstmals den Süden der Ukraine und übernahm die Gebiete der Krim-Tartaren einschließlich der Halbinsel 1783 als „*Neurussland*“ in das Reich. Als danach Polen aufgeteilt wurde, wurden die ukrainischen Gebiete zum größten Teil russisch, nur Galizien im Westen kam zu Österreich.

### Folgejahre

In den Folgejahren beherrschten Hungersnot, Schauprozesse und der „*Große Terror*“ das Geschehen. Ukrainische Nationalisten kooperierten mit den Deutschen, auch als Deutschland nationalsozialistisch wurde. Sie beteiligten sich am Überfall auf Polen 1939, wurden dort gegenüber Polen und Juden bevorzugt und stellten 1941 Wehrmachtsverbände auf, die mit den Deutschen die Sowjetunion überfielen. Allerdings gestatteten die Deutschen den Ukrainern keinen eigenen Nationalstaat, denn das ukrainische Gebiet war als „*deutscher Lebensraum*“ geplant. 1944 kooperierte die UPA (Ukrainische Aufständischen Armee) dann mit den Deutschen gegen die Sowjettruppen, weshalb die Westukrainer in der UDSSR „verdächtig“ blieben, während die stärker russifizierte Ostukraine dagegen industrialisiert und gefördert wurde.

Nach Ende des 2. Weltkrieges lief die Politik in der Sowjetukraine auf eine Verschmelzung von Russen und Ukrainern

Russland russifizierte ab Mitte des 19. Jahrhunderts das bis dahin national indifferente Imperium. Die Ukrainer, deren Sprache längst vom Russischen abwich, sollten als „Kleinrussen“ zur russischen Nation „zurückgeführt“ werden. Viele Ostukrainer flohen daraufhin in das österreichische Galizien.

Mychajlo Hruschewskyj (1866 – 1934), ein ukrainischer Historiker und Aktivist in der ukrainischen Nationalbewegung, formulierte ein ukrainisch-nationales Geschichtsnarrativ, das eine grundsätzliche Trennung der Ukraine von den Russen postulierte.

In der Zeit von 1917 – 1920 entstanden kurzlebige ukrainische Staaten, die von ihren Gegnern in Kriege verwickelt und zerstört wurden. Ein bürgerlicher ukraini-

er hinaus. Dabei war die Ukraine in der Sowjetunion privilegiert und stellte mit Chruschtschow und Breschnew zweimal deren Parteichefs.

1954 feierte man die „*Wiedervereinigung*“ von 1654 und übertrug der Ukraine die bis dahin zu Russland gehörende Krim.

Erst nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 wurde die Ukraine souverän und mit der Rückgabe der Atomwaffen 1994 an Russland, garantierten Russland, die USA und Großbritannien im Budapester Memorandum die Eigenständigkeit des Landes.

Das Zusammenleben von europafreundlichen und russlandfreundlichen Parteien lies die historische Entwicklung des Staates erkennen. Die Entwicklung in der Ukraine erregte dann in den Jahren 2012 bis 2014 international größte Besorgnis, da der Konflikt um die Ukraine wieder aufgeflammt ist.

Der Staat nach unserem Verständnis, entstand nicht, nur die ukrainische Sowjetrepublik. Der Westen wurde polnisch, was von der Entente, dem Bündnis der Siegermächte des Ersten Weltkrieges begrüßt wurde, denn die polnischen Nationaldemokraten hatten ihr eingeredet, die Ukrainer seien eine deutsche Erfindung, um Russland und Polen zu schwächen.

Auf polnischem Territorium wurden die Ukrainer kulturell immer weiter eingeschränkt. In der sowjetischen Ukraine wurde in den 1920er Jahren eine Ukrainisierung eingeleitet, die vorübergehend zur Verbreitung der ukrainischen Sprache beitrug. In den 1930er Jahren kehrte die Russifizierung wieder zurück, um durch die Vereinheitlichung die Abwehrmöglichkeiten der UDSSR zu verbessern.

Er begann in Form eines hybriden, regional bewaffneten Konfliktes, der nach den Maidan Unruhen 2013 in Kiew und dem Sturz des bis dahin amtierenden Staatspräsidenten Janukowitsch, ausbrach. Russland versuchte mit Hilfe der russischen Separatisten in den ostwärtigen Teilrepubliken Donezk und Luhansk die Lage in der Ukraine zu destabilisieren.

2014 marschierten dann russische, reguläre Truppen unter Bruch der europäischen Friedensordnung auf die Halbinsel Krim ein und annektierten diese in die russische Föderation.

Ein kurzzeitiger „Waffenstillstand“ nach dem Abschluss des Minsker Abkommens 2014/2015 wurde vereinbart, aber – auch durch Bestätigung der dort eingesetzten OSZE Beobachter – nie eingehalten und so wurde der Konflikt weiterhin angeheizt.

Der aktuelle Konflikt und Krieg

Nach schon länger absehbarem Aufmarsch der russischen Truppen an der Ostgrenze der Ukraine und im Süden von Weißrussland im Herbst und Winter 2021 erfolgte am 24. 02. 2022 der Überfall auf die Ukraine.

Neben dem unveränderten Vormarsch der russischen Truppen mit teils nur mäßigem, militärischem Erfolg wurde der Krieg in seinen Ausmaßen und Ausführungen durch die russischen Streitkräfte mit immer brutaleren und völkerrechtswidri-

gen Mitteln ausgeweitet; insbesondere durch Bomben- und Raketenangriffe auf zivile Bereiche mit Wohnhäusern, Krankenhäusern und dem Beschuss vereinbarter Fluchtkorridore für die Zivilbevölkerung.(Bild 3



Obwohl die Stärke der russischen Streitkräfte ca. 4 mal höher ist, als die der Ukraine, hat Russland den Widerstandswillen und die Resilienz der ukrainischen Bevölkerung völlig unterschätzt.

Als weitere Fehleinschätzung erwies sich die hohe Kohäsion der Weltgemeinschaft und Europäer, insbesondere im Zusammenhalt der Europäischen Union und der einheitlichen und kooperationswilligen Haltung in der NATO.

Allerdings sind die mittlerweile durch mehr als 2000 russischen Raketen- und Luftangriffe auf die auch zivile und strategische Infrastruktur in der Ukraine immens. Und dies nicht nur in der Ost- und Südukraine, sondern auch im mittleren und westlichen Bereich . Besonders betroffen sind Eisenbahnverbindungen sowie kritische zivile Infrastruktur der Energie-, Wasser- und Stromversorgung.

Die derzeitige Lage ist gekennzeichnet durch weitere, intensive russische Angriffe, Gebietsverluste der Ukraine im Süden und Südosten am Asowschen Meer sowie die Belagerung und der intensivierten Beschuss von Großstädten im gesamten Ostbereich und der Regionen Luhansk und Donezk.

Damit möchte ich überleiten zu demjenigen, der all diese Greuelthaten, sinnlosen Zerstörungen sowie die völkerrechtswidrige, militärische Aggression gegen ein freies, eigenständiges Land verantwortet.

Waldimir Putin – seine Ängste, seine Träume

Wer ist nun dieser Wladimir Putin und warum ist er so, wie er sich nun zeigt?

Dazu gibt es viele Erklärungsversuche und Spekulationen, über die man Bände schreiben könnte. So möchte ich mit meinen folgenden Gedanken und Auswertungen vielerlei Literatur, Dokumentationen

und Diskussionen in Funk und Fernsehen sowie der Verhaltensweisen des russischen Führers in den zurückliegenden Jahren, nur einige, mögliche Aspekte der Erklärung anreißen.

In einem Zeitungsartikel mit dem Titel „Schürt die Familiengeschichte Putins sei-

ne Kriegslust?“ wird die These vertreten, dass nicht verarbeitete Traumata Wirkungen in den Folgegenerationen von Familien erzeugen können. Kinder traumatisierter Eltern, aber auch Enkel und Urenkel, können auf einer unbewussten Ebene davon betroffen sein.

Putin, der am 07.10.1952 geboren wurde, ist, wie viele Menschen seiner Generation, ein Kind traumatisierter Eltern.

Es ist also möglicherweise nicht nur die gewaltfreudige Umgebung, in der Putin in den Hinterhöfen von St. Petersburg aufgewachsen ist und in der er sich Respekt verschaffen musste, sondern auch seine von tragischen Ereignissen geprägte Familiengeschichte.

Sein Vater war sowjetischer Soldat im 2. Weltkrieg und Putin hatte 6 Brüder, von denen 5 gefallen sind. Geschichte und Biographien zeigen, dass Opfer von Gewalt immer wieder selbst zu Tätern werden und damit Schmerz und Verlust in Aggression kanalisieren.

Ob sich im Fall Putin die tragischen Erlebnisse der Eltern mit dem Phantomschmerz des Zusammenbruches der Sowjetunion – der laut seiner Aussage größ-

ten Katastrophe des 20. Jahrhunderts – zu einer desaströsen Kriegslust ausgewachsen hat, wissen wir nicht.

Doch eine eingleisige Erklärung wird bei Waldimir Putin auch zu kurz greifen. Sein verzerrtes Geschichtsbild als alleinigen Grund für den Krieg auszumachen, ist wahrscheinlich keine ausreichende Antwort auf die Frage, woher die enorme Brutalität und die Bereitschaft, den Tod von Massen für das eigene Ziel einzukalkulieren, kommt.

Klar ist, dass uns die eigene, deutsche Geschichte gezeigt hat, dass einzelne Führer und Herrscher dann besonders gefährlich werden, wenn kein rationales Handeln mehr Basis für Entscheidungen ist.

Dass der Zerfall der Sowjetunion und das Ende des Warschauer Paktes den größten Fehler des 20. Jahrhunderts darstellen, hat Putin zigfach auch öffentlich erwähnt.

Durch seine KGB Tätigkeit in der ehemaligen DDR muss ihn dies umso mehr als russisches Versagen getroffen haben.

Der Russland/Ukraine Konflikt hat daher tatsächlich eine viel weitergehende Dimension. Es ist ein neuer Ost-West-Konflikt.

Mitte Dezember 2021 hatte Putin in ultimativer Form die NATO dazu aufgefordert, keine weiteren Mitglieder mehr aufzunehmen, alle ausländischen Truppen aus den neuen, östlichen Mitgliedstaaten abzuziehen und in Europa lagernde Atomwaffen der USA in die USA zurückzuholen.

Schon hierbei wurde damit nochmals unverhohlen klar gemacht, dass es Putin nicht nur um die Gefahr einer sich demokratisierenden Ukraine geht, sondern um eine von ihm angestrebte fundamentale Veränderung der Sicherheitsordnung in Europa.

## Russland muss zur neuen „alten“ Stärke zurück – auch geographisch.

Putin regiert seit nun mehr als 22 Jahren. Er fürchtet nichts mehr, als den Kontrollverlust und der Gedanke einer erfolgreichen Demokratie in der Ukraine, ist für den 69jährigen kaum zu ertragen. Dazu haben auch die Bilder des Maidan in der Ukraine ab 2013 und der Massendemonstrationen in Weißrussland vor 2 Jahren beigetragen.

Er sieht zudem die Ukraine als Produkt Lenins, ein Geschenk der Sowjetunion, mit dem alle ukrainischen Führer nichts hätten anfangen können.

Putins Fernsehauftritte vor seinem eigenen Volk sind geprägt durch die Tatsache, dass im Krieg die Wahrheit zuerst stirbt. Dabei hat er Angst davor, dass das eigene Volk ihn durchschauen und das Ausmaß und die Hintergründe dieses schrecklichen Krieges gegen die eigenen Brüder erkennen könnte.

So hofft er offenbar, durch brutalste Unterdrückung der Medien und im Schatten unfassbarer Desinformation, sein rücksichtsloses Verhalten vor den eigenen Russen verborgen halten zu können.

Dem verloren gegangenen Großmachtstatus hat Putin schon mehrfach öffentlich nachgetrauert.

40% seines historischen Gebietes habe Russland mit Auflösung der Sowjetunion damals verloren. Putin spricht von einer Tragödie. Zitat: „*Das was wir uns in 1000 Jahren erarbeitet haben, ist zu einem bedeutendem Teil verloren.*“

Dann kommt im Februar 2022 seine bizarre TV-Rede, in der er sagt, dass sich die Lage in der Ostukraine verschärfe und man handeln müsse, um den fortwährenden Genozid der Ukrainer an den Russen in der Ostukraine zu beenden.

Eine seit langem überfällige Entscheidung nennt er die Anerkennung der Separatistengebiete in der Ostukraine. Russland habe gar keine andere Wahl, als den „*Gequälten und Geschundenen*“ in der Region beizustehen. Bereits am Abend überqueren dann russische Truppen die Grenze zur Ukraine.

Damit kann Putin aus seiner Sicht, wie bereits vor Jahren in den von Georgien abtrünnigen Gebieten Abchasien und Südossetien, tausende Soldaten in der Ostukraine legitim stationieren.

Putins Traum vom Endziel

In mehreren Reden und Äußerungen im russischen Fernsehen verwies Putin immer wieder auf die historische Entwicklung und die aus seiner Sicht geschichtlich nachweisbare Zugehörigkeit der Nachbartschafts- und Bruderländer Russlands. Die-

se umfassen das Baltikum, Weißrussland, die Ukraine, Moldawien und das Gesamtgebiet Georgiens.

Von daher ist auch seine seit Anfang 2022 erhobene Forderung der Nichtstationierung fremder – also der NATO-Truppen in

den baltischen Staaten, in Polen, der Slowakei und in Rumänien zu verstehen.

Und natürlich ist dabei auch die Forderung nach der Reduzierung von US Truppen und US Atomwaffen in Europa integraler Bestandteil. ( Bild unten)



Und wie in diesem Bild dargestellt, ist Putins erklärtes Endziel die Wiederherstellung der Grenzen der Sowjetunion, wie sie bis 1991 existierte. Dies macht auch die Gefährlichkeit der derzeitigen Lage für ganz Europa und die Welt klar und deutlich. Gelingt es nämlich nicht, dass die Ukraine dem völkerrechtswidrigen Angriff auf ihr Staatsgebiet standhält, so werden sich die Gedanken Putins an eine letztlich wieder erreichbare Renaissance der Sowjetunion noch weiter verfestigen. Damit wird aber auch klar und deutlich, dass die „Hilfe für die vom Genozid betroffenen Russen in der Ukraine“ nur ein erster Schritt ist, um eine neue Sicherheitsordnung nach russischer Vorstellung in Europa einzuleiten.

Die Illusion, die Mancher bei uns in sich trägt, „lass ihn doch gewähren und wenn er seine Ukraine bekommt, dann wird alles wieder beruhigt sein“ ist nicht nur trügerisch, sondern brandgefährlich, da sie Putin in seinen irrationalen Gedankengängen nur verstärkt. In den zurückliegenden Wochen hat Putin auch erstmals darauf hingewiesen, dass die Ukrainer nur von den Amerikanern fehlgeleitet worden sind. Dies diene zum Zwecke der Zerstörung Russlands als Weltmacht, um die amerikanische Dominanz global zu sichern.

Dass die Lage mehr als gefährlich ist, hat sich nun auch dadurch gezeigt, in dem seit einigen Tagen unerklärliche Attentate

und Vorfälle in der Separatistenrepublik Transnistrien stattfanden. Diese würden angeblich von Ukrainern und Moldawiern angezettelt und richten sich gegen die prorussische Bevölkerung der von Moldawien abgespaltenen Teilrepublik. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass es deshalb für Russland auch so wichtig erscheint, im Süden der Ukraine den militärischen Vormarsch und Angriff über die Region Odesa hinweg, weiter nach Westen vorzutragen, da damit die physische Landverbindung zu Transnistrien hergestellt werden kann. Die Ukraine und insbesondere auch Moldawien sehen diese Entwicklung mit großer Sorge, denn in Transnistrien sind reguläre russische Truppen seit Jahren stationiert.

## Fazit

Die eingetretene Entwicklung hat uns an vielen Stellen in der täglichen Berichterstattung, aber auch im täglichen, persönlichen Erleben, bereits deutlich eingeholt und bestimmt so auch einen neuen Alltag im ganzheitlichen Sinne für jeden Einzelnen von uns.

Es sind bereits unumstößliche, schwere Verwerfungen für die bisherige globale, wirtschaftliche und sicherheitspolitische Ordnung eingetreten.

Die Ära nach dem Kalten Krieg und dem Wunsch nach der umfassenden Friedensdividende ist mit der Bombardierung Ki-ews und dem russischen Überfall auf die Ukraine zu Ende gegangen.

Die Welt zerfällt wohl leider wieder in 2 Blöcke – Russland und China auf der einen Seite, die USA und Europa und die westlich geprägten Demokratien auf der anderen Seite. Und die Gefahr einer nuklearen Auseinandersetzung steht wieder virulent im Raum.

Diese Zäsur ist tiefer als der 11. September 2001. Dieser Krieg ist ein Zivilisationszusammenbruch im Herzen Europas, den noch vor Monaten niemand für möglich gehalten hätte. Und die Folgen für uns alle sind derzeit ganzheitlich noch gar nicht vollständig überschau- und kalkulierbar. Einige Experten sehen aufgrund der weltweiten Erschütterung der internationalen Sicherheitsarchitektur bereits das Ende der Globalisierung in der bishe-

rigen Form. Exportstarke Nationen wie Deutschland werden sich vermehrt auf Störungen der globalen Lieferketten, des internationalen Handels und damit auch auf wirtschaftliche und finanzielle Unwägbarkeiten einstellen müssen.

Die globale Arbeitsteilung insbesondere bei strategischen Produkten wird sich reduzieren. Und die Auswirkungen der Corona Pandemie und globaler Klimakrise sind noch lange nicht vorbei und mit einzubeziehen. Wir müssen uns also darauf einstellen, dass wir mit erheblichen wirtschaftlichen, sicherheitspolitischen und finanziellen, aber auch mit sozialen und gesellschaftspolitischen Folgen zu kämpfen haben werden

## Der Autor:



Der im Jahr 1951 in Bad Reichenhall geborene Autor, Brigadegeneral a.D. Johann Berger, hat einen Großteil seiner Dienstzeit bei der Gebirgstruppe verbracht. 1971 eingetreten in die Gebirgstruppe, war er nach Abschluss seiner Ausbildung zum Gebirgsjägeroffizier von 1976 bis 1979 Zugführer im Gebirgsjägerbataillon 231, bei dessen 2. Kompanie er 1980 Chef wurde.

Nach seinem Studium an der Führungsakademie der Bundeswehr von 1984 bis 1986 und einer Verwendung als G2 beim II. Korps in Ulm von 1987 bis 1990 war er G3 bei der Gebirgsjägerbrigade 23 und anschließend Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 232 in Berchtesgaden.

Es folgten Verwendungen als Referent im Bundesverteidigungsministerium, als Lehrgangleiter des Generalstabslehrganges an der Hamburger Führungsakademie, als Stabschef beim Wehrbereichskommando VIII/14. Panzergrenadierdivision und ein weiteres Studium am United States Army War College in Carlisle (Pennsylvania).

Nach seiner Rückkehr aus den USA führte ihn sein Weg als Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 erneut zurück nach Bad Reichenhall.

2001 wurde er Kommandeur der Infanterieschule in Hammelburg und General der Infanterie. Von 2007 bis Januar 2013 war er stellvertretender Befehlshaber im Wehrbereichskommando IV in München und ab 2013 Kommandeur des Landeskommandos Bayern.

Nach seiner Versetzung in den Ruhestand war General Berger von 2015 bis 2019 einer der beiden stellvertretenden Direktoren des George C. Marshall Centers in Garmisch-Partenkirchen.

Der verheiratete General und Vater zweier Kinder ist tätig als Beirat im Bayerischen Verband für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSU), als Stiftungsratsmitglied in der DACH Stiftung der katholischen Militärseelsorge, als Angehöriger der Mitgliederversammlung der Europäischen Akademie Bayerns e. V. sowie als Vereinsvorsitzender des Deutschen Soldaten- und Kameradschaftsbundes (DSKB) e.V., Kreisverband Bad Reichenhall.

Er ist langjähriges Mitglied des Kameradenkreises der Gebirgstruppe.

## Dank an Unterstützungskräfte

Gebirgsjägerbrigade 23 beendet Hilfeleistung im Gesundheitsamt Berchtesgadener Land



Landrat Bernhard Kern verabschiedete die Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 im Beisein von Brigadegeneral Maik Keller, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 (9. v.r.), Oberstleutnant Alexander Zeuner, Leiter des Kreisverbindungskommandos BGL (7. v.r.) und Matthias Stephan, Leiter des Geschäftsbereichs 4

Foto: LRA BGL

**A**ls wertvolle Unterstützung des Gesundheitsamts haben sich in den vergangenen Monaten Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Behörden sowie des Landratsamts Berchtesgadener Land erwiesen. Landrat Bernhard Kern hat die Gebirgssoldatinnen und -soldaten am heutigen Donnerstag offiziell verabschiedet und sich bei allen Beteiligten für die wichtige Hilfeleistung bedankt.

Insgesamt 37 Soldatinnen und Soldaten des Einsatz- und Ausbildungszentrums Gebirgstragtierwesen 230 unterstützten das Staatliche Gesundheitsamt seit November 2021 fast durchgehend bei verschiedenen Aufgaben in der Corona-Pandemie. Wichtige Hilfe leisteten sie beispielsweise bei der Ermittlung der neu hinzugekommenen positiven Fälle, bei der Datenverarbeitung im zentralen Programm SORMAS mit Erstellung der Quarantänebescheinigungen oder bei der Überwachung und Beendigung von Quaran-

tänemaßnahmen. Auch im Bereich ISGA, dem Meldeportal zu LGL und RKI, waren die Soldatinnen und Soldaten mit der Datenpflege, Erhebung von Statistiken oder Abholung der Befunde von Laborrechnern betraut.

**„Ich danke Ihnen allen für die wertvolle und strukturierte Arbeit, die Sie während Ihrer Zeit bei uns im Landratsamt für unsere Bürgerinnen und Bürger geleistet haben“**, bekräftigte Landrat Bernhard Kern bei der Verabschiedung. **„Die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr ist im Landkreis Berchtesgadener Land traditionell sehr eng und partnerschaftlich geprägt. Ich möchte daher die Gelegenheit auch nutzen, und mich bei der Bundeswehr allgemein für die stets schnelle und unkomplizierte Hilfe, insbesondere während der vergangenen beiden Katastrophenfälle aufgrund Schnee und Starkregen oder anderen Einsätzen, bedanken.“** Brigadegeneral Maik Keller, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, fügte bei der Verabschiedung seiner

Soldaten hinzu: **„Die Amtshilfe hat die gute Zusammenarbeit zwischen dem Landratsamt Berchtesgadener Land und der Gebirgsjägerbrigade 23 erneut bestätigt. Wir haben gerne geholfen, aber nun ist es Zeit, sich auf den Kernauftrag der Bundeswehr zu konzentrieren.“** Landrat Kern dankte im Zuge der Verabschiedung außerdem allen weiteren Unterstützungskräften, die dem Staatlichen Gesundheitsamt in der Corona-Pandemie zur Seite standen und weiterhin stehen. So waren etwa einige Bedienstete des Nationalparks Berchtesgaden bis Ende Februar im Einsatz. Auch weiterhin unterstützt wird das Gesundheitsamt durch mehrere Unterstützungskräfte der Finanzämter Berchtesgaden und Laufen, des Wasserwirtschaftsamts Traunstein, der Bayerischen Polizei und der Regierung von Oberbayern sowie durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Impfzentrums Berchtesgadener Land und verschiedener Abteilungen des Landratsamts.



## Bad Reichenhaller Sicherheitsgespräch

**A**m 09.03.2022 lud der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Maik Keller, regionale Vertreter der Politik zum gemeinsamen Gespräch über sicherheitspolitische Themen. Zu den Gästen zählten u.a. auch die Parlamentarische Staatssekretärin Bärbel Kofler, CSU- Generalsekretär Stephan Mayer sowie zahlreiche Landräte und Bürgermeister aus ganz

Südbayern. Mit ihnen wurde die sicherheitspolitische Ausrichtung der Bundeswehr und die Folgerungen für die Gebirgsjägerbrigade 23, die geleistete Amtshilfe im Zuge Covid-19 sowie die künftige Zusammenarbeit im Rahmen des Katastrophenschutzes thematisiert.

„Die Notwendigkeit leistungsfähiger und abschreckender Streitkräfte nach außen, auch im Jahr 2022, zeigt sich in diesen Tagen mit erschütternder Deutlichkeit.“, leitete Brigadegeneral Maik Keller seinen Vortrag zum Auftakt der Veranstaltung ein. Dabei befasste er sich, abgeleitet von einer sicherheitspolitischen Bedrohungsanalyse, zunächst mit der Entwicklung der NATO, an deren Ausrichtung sich auch die Bundeswehr stets zu orientieren hat.

So fand hier in den frühen 1990ern ein Wandel vom reinen Verteidigungsbündnis des Kalten Krieges hin zur Wahrnehmung von internationalen Einsätzen und Stabilisierungsoperationen statt. Mit Beginn der russischen Bestrebungen zur Annexion der Krim 2014 fand jedoch wieder eine deutliche Verlagerung hin zur Verteidigung statt, sodass auch die Bundeswehr die Landes- und Bündnisverteidigung deutlicher in den Fokus nimmt.

In diesem Zusammenhang betonte der General, dass die Verfügbarkeit zusätzlicher finanzieller Mittel im dreistelligen Milliardenbereich in Anbetracht der aktuellen Ereignisse keinesfalls eine Ausrüstung der deutschen Streitkräfte bedeutet. Vielmehr sei das Ziel die Ausrüstung der Bundeswehr gemäß des bereits bestehenden und beschlossenen Fähigkeitsprofils. Er schloss damit, dass nun auch die Wahrnehmung dieses Kernauftrages wieder im Vordergrund stehe und man Kräfte aus der Amtshilfe im Rahmen der Covid-19-Pandemie, in der zu Spitzenzeiten bis zu einem Viertel der Gebirgssoldaten eingesetzt war, abziehen müsse.

Nach einer kurzen Besichtigung ausgestellten Geräts der Gebirgsjägerbrigade, knüpfte der Landrat des Landkreises Mühldorf am Inn, Maximilian Heimerl, an die Thematik der Amtshilfe an. „Die Bewältigung der Fallzahlen wäre ohne die Hilfe der Bundeswehr nicht möglich gewesen.“ Zudem hätten die Soldaten einen

durchwegs positiven Eindruck hinterlassen, sei es durch hohes Engagement und Arbeitswillen, oder durch das bloße Auftreten in der Öffentlichkeit. Der Brigadekommandeur bekräftigte diesen Eindruck und fügte hinzu, dass er stolz auf seine Soldaten und beruhigt in der Gewissheit sei, dass sie durch ihre hohe Anpassungsfähigkeit auch fachfremde Aufgaben mit Bravour meistern. Neben den Kernthemen Sicherheitspolitik und Amtshilfe wurden weitere Handlungsfelder, wie der Katastrophenschutz und die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit in diesem Bereich besprochen.

Um diese effektiv zu gewährleisten, sei ein regelmäßiger Austausch zwischen der Gebirgsjägerbrigade und den regionalen politischen Würdenträgern in Südbayern erforderlich, wie er an diesem Tag stattgefunden hat. Somit kam man überein, dass eine Veranstaltung im Charakter des Bad Reichenhaller Sicherheitsgesprächs in regelmäßiger Taktung anzustreben sei.



Oberstleutnant Jasmin Thierer, weist als Durchführende der Übung Brigadegeneral Maik Keller in die Lage ein.

### Brigadestab bereitet sich auf die kommenden Übungen vor

Anfang März führte die Gebirgsjägerbrigade 23 über zwei Wochen eine taktische Planungsübung mit etwa 40 Soldatinnen und Soldaten in der Hochstaufen-Kaserne durch. Im Mittelpunkt der Übung stand der Führungsprozess im Gefechtsstand der Gebirgsjägerbrigade 23.

**B**ei dieser Übung galt es, den Einsatz von allen Truppenteilen der Gebirgsjägerbrigade 23 sowie weiteren Unterstützungskräften in einem simulierten Szenario im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung zu üben. Die Beurteilung der Feindlage und des Geländes, die Verfügbarkeit und Versorgung der eigenen Kräfte, geologische und meteorologische Aspekte sowie die Auswirkungen von etwaigen Flüchtlingsströmen flossen in den Planungsprozess mit ein. Besonders das Zusammenspiel der verschiedenen Fachbereiche eines Brigadestabes sollte durch diese Übung verbessert werden. Dem Brigadekommandeur werden mit dieser Planungsarbeit zielführende Möglichkeiten des Handelns vorgestellt,

damit auf dieser Basis ein Entschluss zum Einsatz seiner unterstellten Truppenteile getroffen werden kann.

„Wenn die Brigade einen Auftrag im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung erhält, muss ein Uhrwerk anlaufen.“, erklärte Oberstleutnant i.G. Jasmin Thierer, Abteilungsleiterin für Ausbildung, Übung und Operationsführung. „In einer solchen Situation müssen standardisierte Prozesse beginnen, bei denen jeder Teil des Stabes seine Aufgabe und Rolle kennt.“ Um dies zu gewährleisten, muss der Kernauftrag eines Brigadestabes, der neben den zahlreichen administrativen Aufgaben des Alltags häufig in den Hintergrund rückt, regelmäßig geübt werden. Die Führung militärischer Operationen in

Das Ziel eines solchen Prozesses ist es, den Brigadekommandeur bei seiner Entscheidung zum Einsatz seiner unterstellten Truppenteile vor dem Hintergrund einer simulierten Lage bestmögliche Handlungsoptionen aufzuzeigen.

einer komplexen Lage war Kern der computerunterstützten Übung. Es galt zudem, den Umgang mit neu eingeführtem Führungsinformationssystem weiter zu trainieren und den Ausbildungsstand damit zu erhöhen.

„Ich bin mit der geleisteten Arbeit meines Stabes zufrieden. Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, wie schnell sich neue Bedrohungslagen ergeben können, weshalb ich beruhigt bin, zu sehen, dass ich mich in einer solchen Situation auf meine Soldaten verlassen kann“, so Brigadegeneral Maik Keller. Diese Übung schaffte auch die Voraussetzungen für die kommenden diesjährigen Übungsvorhaben wie die Übung Edelweiß, in der die Btl Stäbe beübt werden.





## Versorgung auf höchstem Niveau



Versorgung auf höchstem Niveau lautet der Leitspruch des Gebirgsversorgungsbataillons 8 aus Füssen. Dass es sich dabei nicht nur um leere Worte handelt, zeigten die Soldatinnen und Soldaten bei der diesjährigen Führerweiterbildung der Gebirgsjägerbrigade 23.

*„Das Gebirgsversorgungsbataillon 8 hat die zentrale Rolle, dass das richtige Gut zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle ist“,*

bringt es Brigadegeneral Maik Keller auf den Punkt. Was trivial klingt, ist in Wirklichkeit durchaus komplex – besonders wenn dieser Auftrag nicht nur im Friedensbetrieb, sondern auch in einem Verteidigungsfall sichergestellt werden soll. Wie das genau aussieht, konnte sich das Führungspersonal der Gebirgsjägerbrigade 23 am 06. und 07. April auf dem Standortübungsplatz Bodelsberg bei Kempten ansehen.



*Ein Fahrzeug des Transportzuges nimmt gerade neue Munition auf, um Sie den Gebirgsjägern zuzuführen.*

Damit die Gebirgsjäger ihren Auftrag auch über einen längeren Zeitraum erfüllen können, müssen sie versorgt werden – mit Munition, Verpflegung, Wasser, Kraftstoff und Ersatzteilen. *„Wenn das nicht funktioniert, ist spätestens nach fünf Tagen bei der Kampftruppe Schluss. Dann fällt kein Schuss mehr und es fährt kein Fahrzeug mehr“,* macht Briadegeneral Keller deutlich.

Um das zu verhindern, gibt es in der Brigade das Gebirgsversorgungsbataillon 8 mit seinen drei Versorgungskompanien. Jede dieser Kompanien kann einen Brigadeversorgungspunkt betreiben und bildet dabei drei wesentliche Fähigkeiten ab: Nachschub/Umschlag, Instandsetzung und Transport.

Jeder dieser Bereiche wurde den insgesamt etwa 300 militärischen Führern unterschiedlichster Ebenen im Rahmen eines Stationskreislaufs vorgestellt. Doch zunächst begrüßte der Kommandeur des Gebirgsversorgungsbataillons 8, Oberstleutnant Sascha Müller, die Gäste auf dem Übungsplatz.

Im Anschluss wurden die Raumdimensionen eines Brigadeversorgungspunktes mit Blick in das Gelände verdeutlicht und es wurden logistische Grundlagen vermittelt. Danach durften die Besucher Ihre Kameraden in Aktion sehen.



*Das Triebwerk des Transportpanzers ist defekt. Mit einem Feldkran wird das beschädigte Triebwerk herausgehoben und das neue direkt eingebaut.*

In der Gebirgsjägerbrigade 23 zeigt jedes Jahr ein anderes Bataillon seine Fähigkeiten im Rahmen einer Führerweiterbildung. Vor zwei Jahren war es beispielsweise die Verteidigung aus Stellungen im Hochgebirge, im letzten Jahr das Überwinden von Gewässern durch das Gebirgspionierbataillon 8 aus Ingolstadt. Mit der diesjährigen Führerweiterbildung war Brigadegeneral Keller durchweg zufrieden.

*„Ich bin begeistert und sehr angetan von der Professionalität und der Ernsthaftigkeit, wie das Gebirgsversorgungsbataillon*

Die Instandsetzung hat sich mit einer Gruppe in einer großen Halle eingerichtet. Mit einem Feldkran wurde das Triebwerk von einem Transportpanzer „Fuchs“ ausgebaut, instandgesetzt und direkt wieder eingebaut. Mit seinen circa 40 Soldatinnen und Soldaten sowie 15 Fahrzeugen hat der Transportzug seinen Verfügungsraum bezogen. In einem kleinen Waldstück wurden die LKWs so untergezogen und getarnt, dass diese auf den ersten Blick kaum zu erkennen waren. Die Umschlagstaffel veranschaulichte, wie die Kampftruppe mit Betriebsstoff, Munition und Ersatzteilen versorgt wird. Dabei wurde auch die Menge an Verbrauchsgütern deutlich, die eine Brigade benötigt. Auch der Luftumschlag gehört zu den Aufgaben der Umschlagstaffel. Ein LKW wurde für den Außentransport an einem Helikopter vorbereitet. Die Hängeprobe an einem Kran bewies den Zuschauern: der Aufbau hält.

*das hier vorbereitet hat“*, lobt er Oberstleutnant Müller und seine Stationsverantwortlichen. An einem der Tage war auch der Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor von Butler vor Ort, und überzeugte sich von der Leistungsfähigkeit des Verbandes. Auch er war voll des Lobes ob der inhaltlichen Qualität und der organisatorischen Durchführung durch die Gebirgsversorger.

*Text, Bilder: GebVersBtl 8*



*Oberstleutnant Müller (links) und seine Soldaten konnten den Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor von Bulter (mitte) und den Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Keller (rechts) mit anschaulichen Bildern und Professionalität überzeugen.*



### EDELWEISS 2022

Gebirgsjägerbrigade 23 übt den virtuellen Gebirgskampf in Wildflecken

In der diesjährigen Auflage der simulationsgestützten Brigadefechtsübung Edelweiß übt die Gebirgsjägerbrigade 23 das Gefecht im Hochgebirge. Die Übung, die im Gefechtssimulationszentrum des Heeres im bayerischen Wildflecken

stattfindet, ist in ein Szenario der Landes- und Bündnisverteidigung eingebettet. Ziel ist es, die Einheiten der Gebirgsjägerbrigade 23 zur Planung und Durchführung der taktischen Aktivität Angriff im Gebirge zu befähigen.

„Die (vorläufigen) Operativen Leitlinien des Heeres definieren, dass die Kräfte der Gebirgsjägerbrigade 23 in extremen Klimazonen und im schwierigen Gelände, insbesondere in den unwegsamen Randgebieten – im Schwerpunkt an der Nordflanke der NATO - zur Wirkung kommen. Demnach gilt es nun gezielt, das Mindset Landes- und Bündnisverteidigung weiter zu vertiefen, aber vor allem das Mindset Gebirgsspezialist zu prägen“, heißt es hierzu im Grobziel der Übung Edelweiß 2022.

Anders, als in vielen Übungen dieser Art zuvor, steht der originale Auftrag der Gebirgssoldaten im Vordergrund: der Kampf im schwierigen Gelände und im Hochgebirge bei extremen klimatischen Gegebenheiten.



## AUS DER GEBIRGSJÄGERBRIGADE

Das Gefecht wird ohne Volltruppe durchgeführt, das bedeutet, dass keine Truppen mit Ausrüstung, Fahrzeugen etc. real beübt werden. Es sind vielmehr die Planungsstäbe der beteiligten Bataillone und der Brigade im Fokus, die am Computer simuliert, konkret im Großglockner-Massiv, taktische Aufgabenstellungen zu lösen haben.

Hierzu verwendete die Gebirgsjägerbrigade 23 eine fiktive Rahmenlage des österreichischen Bundesheeres, die dann an eigene Belange angepasst wurde. Innerhalb dieser simulierten Rahmenlage müssen die Bataillone die Lageentwicklung, dem Übungsverlauf entsprechend, fortwährend neu beurteilen und Entscheidungen zu ihren Truppenbewegungen treffen. Am Computer werden die Truppenbewegungen dann durch Soldaten virtuell eingetragen und ihre Entscheidungen im simulierten Gefecht auf die Probe gestellt.



Von wegen gemütlich sitzen und „zocken...es geht um MENSCHENLEBEN



Trotz aller IT Unterstützung ist das alte Handwerk – Das Führen der Lagekarte – unersetzlich...

### Hoher Besuch

Im Rahmen der Dienstaufsicht besuchte der Kommandeur Einsatz und stellvertretende Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Johann Langenegger (Mitte rechts), die Gebirgssoldatinnen und -soldaten in Wildflecken. Generalleutnant Langenegger war selbst einmal Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 und deshalb mit den taktischen Inhalten des Übungsszenarios bestens vertraut. Intensiv tauschte er sich mit dem Bataillonskommandeur des Gebirgsjägerbataillons 232, Oberstleutnant Sebastian Becker (links), und dem Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Maik Keller, aus (Mitte links).



## Ohne Versorgung läuft nichts

Ein Novum ist nicht nur, dass die Übung im originären Gebiet der Gebirgsjägerbrigade 23 stattfindet, auch die kampfunterstützenden Truppen wie Gebirgsversorger, Gebirgsaufklärer und Gebirgspioniere werden aktiv und stark mit eingebunden. In früheren Simulationen ging es überwiegend nur um taktische Abläufe, die Versorgung war quasi automatisch. Gerade der Krieg in der Ukraine zeigt jedoch, dass ohne eine funktionierende Kette in der Logistik, die stärksten Panzer, die motiviertesten Soldaten oder die effektivsten Waffen keinen Wert haben, wenn Treibstoff, Munition und Nahrung die Truppe erst gar nicht erreichen.

Dass die Versorgung im Hochgebirge wesentlich anspruchsvoller ist, als beispielsweise in der Ebene, war der Brigadeführung von Anfang an klar.

*„Die Logistik bzw. der Einsatz einsatzunterstützender Einheiten wurde von Anfang an neben der taktischen Lage geplant und miteinander verwoben. Die Landes- und Bündnisverteidigung stellt gänzlich andere Ansprüche als ein vergleichsweise weniger komplexes Einsatzszenario“,* so Oberstleutnant i. G. Manuel Goldschmitt, Abteilungsleiter G4 – Logistik - im Stab der Gebirgsjägerbrigade 23.

*„Rucksacklogistik ist hier der Schlüssel. Das heißt, dass die Soldaten im Zweifel bis hoch zum Gipfel müssen, um Nachschub an den Infanteristen zu bringen“,* so Goldschmitt weiter. In Echtzeit wird der Verbrauch von Treibstoff, Munition, etc. parallel zum simulierten Gefecht *„abgerechnet“:*

Die einsatzunterstützenden Kräfte tragen dafür Sorge, dass die benötigten Betriebsstoffe sowie anderes Material rechtzeitig

und ausreichend zu den Gebirgsjägern transportiert werden. Jede Verzögerung oder Ausfall hätte zur Folge, dass der Feind im schlimmsten Fall die Oberhand gewinnt. Dies gilt es, zu vermeiden!

Neben den Soldaten des Gebirgsversorgungsbataillon 8 sind auch Kräfte aus dem Einsatz- und Ausbildungszentrum für Gebirgstragtierwesen 230 mit ihren simulierten Tragtieren dabei. Aufgrund ihrer hohen Tragfähigkeit werden die Tiere neben dem Transport dringend benötigter Güter auch zum Transport verwundeter oder gefallener Soldaten eingesetzt.

*„Generell ist davon auszugehen, dass in einem Szenario der Landes- und Bündnisverteidigung die Verluste höher sind. Die Frage, was mit einer großen Zahl Verwundeter oder Gefallener passiert, ist ebenfalls ein Punkt, der hier eine Rolle spielt.“,* erklärt Goldschmitt weiter.

## Gebirgsjägerbrigade erfolgreich

Die letzten Tage haben den Taktikern in den Stäben einiges abverlangt. Dank guter Unterstützung konnten die drei Gebirgsjägerbataillone letztendlich den Feind besiegen und das Gebiet befreien. Die Erfahrungen dieser Übung fließen in die Auswertung ein und dienen als Grundlage für kommende Übungen bzw. Aus- und Weiterbildungen. *„Die Brigade kann ihren höchsten Einsatzwert nur dann erreichen, wenn Infanterie und Unterstützer ihr Handwerk gemeinsam beherrschen. Denn ohne Unterstützer können die Gebirgsjäger nicht lange und nicht erfolgreich kämpfen. Der Systemgedanke, also das Zusammenspiel aller Akteure in der Brigade, ist enorm wichtig und das muss in den Köpfen verankert werden“,* so Brigadegeneral Maik Keller, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23.

Die kommende ebenfalls simulationsgestützte Übung Schneller Degen der 10. Panzerdivision und die Brigadegefechtsübung Berglöwe 2023, die dann wieder mit Volltruppe durchgeführt wird, werden die Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 zukünftig weiter fordern und ihre Sinne sprichwörtlich schärfen.

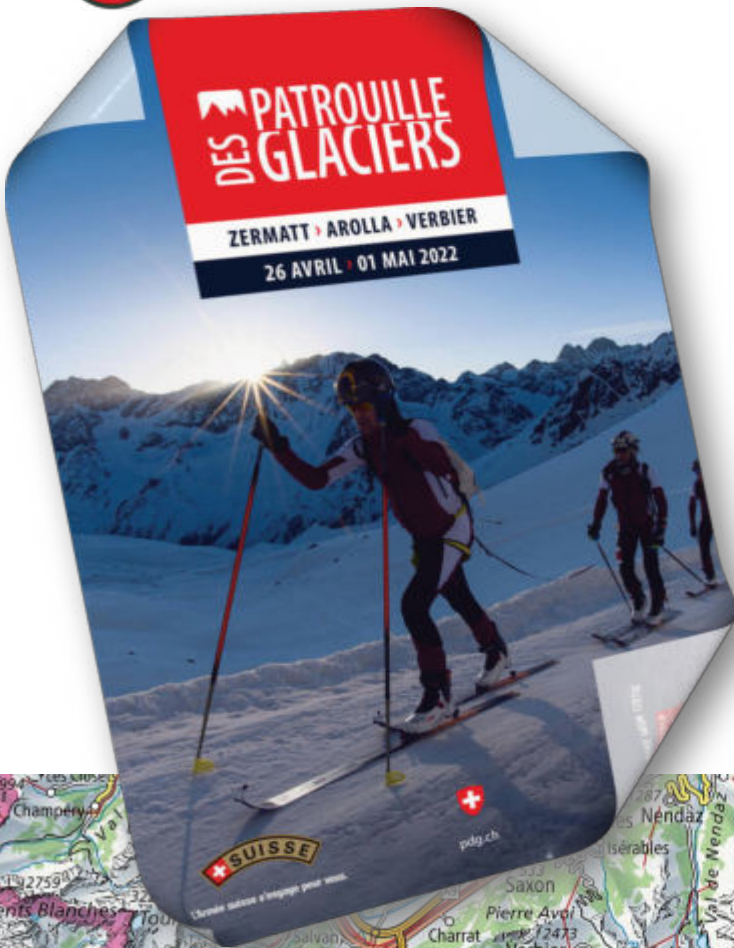


*Brigadegeneral Maik Keller lobt und dankt „seinen“ Soldaten für die Leistungen und das hohe Engagement der letzten Tage. Der taktische Auftrag wurde erfüllt und das Übungsziel voll erreicht.*

*Text und Fotos: Bauer/ Gebirgsjägerbrigade 23*

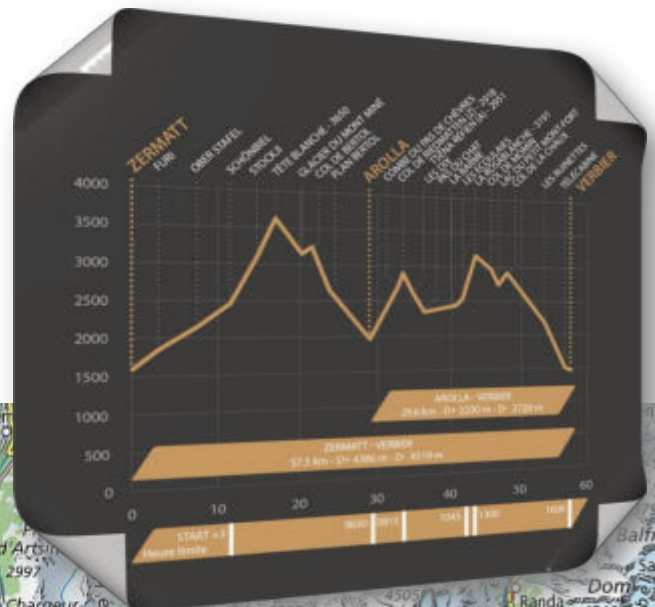


## Gebirgsjäger stellen sich dem Wettkampf



Von Zermatt nach Verbier in unter 12 Stunden

Alle zwei Jahre richtet die Schweizer Armee das größte Rennen im Skibergsteigen der Welt, die „Patrouille des Glaciers“ (PDG), aus. Aufgrund der Corona-Pandemie musste dieses Rennen 2020 leider abgesagt werden. Die Bundeswehr entsandte dieses Jahr aus der Gebirgsjägerbrigade 23 und dem Ausbildungsstützpunkt Gebirgs- und Winterkampf acht Heeresbergführer sowie den Skibergsteiger Hauptgefreiter Thomas Kletzenbauer.



Die legendäre "Patrouille des Glaciers" (PDG) von Zermatt über Arolla nach Verbier gilt als eines der härtesten und längsten Skitourrennen der Welt - mittendrin als Teilnehmer neun Gebirgsjäger. Wohl kein anderes Rennen genießt bei den Skibergsteigern so viel Ansehen und flößt so viel Respekt ein, wie die Patrouille des Glaciers in der Schweiz. Die Strecke wird mit sehr großem organisatorischen Aufwand von der Schweizer Armee

vorbereitet. Bei der Durchführung der diesjährigen PDG wurde die Schweizer Armee mit Gebirgsspezialisten aus Frankreich, Österreich und Deutschland unterstützt. Hier wurde der Hochgebirgsjägerzug des Gebirgsjägerbataillon 231 aus Bad Reichenhall für die Vorbereitung und das Betreiben des Durchlaufpostens „Schönbiel“ auf einer Höhe von 2.800 hm eingesetzt.

## AUS DER GEBIRGSJÄGERBRIGADE

In der Nacht von Mittwoch, den 27. April, auf Donnerstag, den 28. April, gingen drei Teams mit Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 und dem Ausbildungsstützpunkt Gebirgs- und Winterkampf – im Schwerpunkt Heeresbergführer – an den Start und stellten sich den Herausforderungen von knapp 60 km Wegstrecke sowie 4.500 hm im Auf-/Abstieg.



Angekommen an der La Rosablance auf knapp 3.200 Metern über Normalnull – das Patrouillenteam der Gebirgsjägerbrigade 23 mit der Startnummer 441 hat bereits Dreiviertel der Wegstrecke geschafft. (Bild: Jürgen Brandhuber)

Die frühen Startzeiten liegen in der über den Tagesverlauf ansteigenden Lawinengefahr begründet. Gleichzeitig musste wegen den außergewöhnlich aperen Schneebedingungen in den Walliser Alpen mehr Tragepassagen als zu „Normalzeiten“ bewältigt werden.



Geschafft! Das Patrouillenteam mit der Startnummer 364 beim Zieleinlauf in Verbier Oberstleutnant Johannes Schwegler (Mitte), Hauptfeldwebel Beatrice Soyter (links) und Hauptfeldwebel Christoph Gülich (rechts). (Bild: Bundeswehr)



Unter 12 Stunden blieb das Patrouillenteam der Gebirgsjägerbrigade 23 und dem Ausbildungsstützpunkt Gebirgs- und Winterkampf mit der Startnummer 441. Was für eine Leistung! Bei den Zeiten auf der Uhr handelt es sich um Bruttozeiten, die Teams sind zeitversetzt gestartet. (Bild: Bundeswehr)

Die Mannschaft 1 der Bundeswehr konnte sich im Militär-Classement bei 27 Mannschaften mit einem 5. Platz weit vorn platzieren. Team 2 überzeugte ebenfalls mit einer starken Leistung und einem Zieleinlauf nach 11:04 Stunden. Die Mannschaft 3 kam mit einer Zeit von 13:19 Stunden ins Ziel und konnte mit dieser Leistung ebenfalls sehr zufrieden sein. Den Sieg sicherte sich das österreichische Team „Military Sport-center Austria“ mit einer Zeit von 7:39 Stunden, die auch gleichzeitig die Schnellsten waren.

Brigadegeneral Maik Keller, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, ist sehr stolz auf die gezeigten Leistungen seiner Soldatinnen und Soldaten und gratulierte sehr herzlich.

Text: Pressestelle Gebirgsjägerbrigade 23



Das Ziel fest im Blick – Die Hochgebirgsjäger im Aufstieg zum Dach der Schweiz. (Foto: Tilman Körner)

## Hochgebirgsjägerzug auf dem höchsten Berg der Schweiz

Der Hochgebirgsjägerzug des Gebirgsjägerbataillons 231 führte vom 12. April 2022 bis 01. Mai 2022 einen Skihochtourenaufenthalt in der Schweiz durch und unterstützte die Schweizer Armee bei der Durchführung der Patrouille des Glaciers.

Die Soldaten des Hochgebirgsjägerzuges der 1. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 sind die Spezialisten im Hochgebirge. Das Operieren in höchsten Höhen, schwierigem alpinen Gelände und unter widrigen klimatischen Bedingungen ist ihr Kernauftrag. Um ihre Fähigkeiten dazu weiter auszubauen, führten sie die vergangenen Wochen einen fordernden Ausbildungsaufenthalt im schweizerischen Andermatt durch.

### Den Gipfel stets im Blick

Schwerpunkt des Aufenthaltes waren Skihochtouren auf die Gipfel des Wallis. Mehrere „Drei- und Viertausender“ galt es zu bezwingen. Der hohe militärische Ausbildungsstand sowie die hohe körperliche Robustheit und Fitness ermöglichte es einer Gruppe des Hochgebirgsjägerzuges dabei bereits am dritten Tag des Ausbildungsaufenthaltes, mit der 4634 Meter hohen Dufourspitze, den höchsten Berg der Schweiz zu erklimmen.

### Unterstützung für die Patrouille des Glaciers

Nach den erfolgreichen Touren gönnten sich die Hochgebirgsjäger aus Bad Reichenhall keine Pause und unterstützten die Schweizer Armee bei der Durchführung der Patrouille des Glaciers tatkräftig. Die traditionsreiche Veranstaltung ist das welt-

weit größte Rennen im Skibergsteigen und wird federführend von der Schweizer Armee organisiert. Bestens akklimatisiert durch die Wochen im Wallis, bereiteten die Soldaten mit den Schweizer Kameraden die Wettkampfstecke, welche überwiegend auf hochalpinen Gletschern und in großer Höhe liegt, vor. Auch bei Durchführung und Rückbau des Wettkampfs war auf die Reichenhaller Jäger verlassen.



Voll des Lobes ist auch der neue Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231, Oberstleutnant Dr. Simon Werner. Sein Hochgebirgsjägerzug zeigte in bewährter Manier, zu welchen Höchstleistungen er befähigt ist.

Text: Gebirgsjägerbataillon 231





## Kompanieübergabe in Reit im Winkl



*„Ich freue mich, dass wir die Kompanieübergabe in der Patengemeinde der 2. Kompanie in Reit im Winkl durchführen können. Allerdings freue ich mich nicht, Major Gasser aus unseren Reihen verabschieden zu müssen“.*

Mit diesen Worten läutete Oberstleutnant Dennis Jahn – Kommandeur des Gebirgsjägerbataillon 231 – einen weiteren bevorstehenden Kompaniechefwechsel im Bataillon ein.

Hauptmann Benjamin Gericke, zuvor Kompanieeinsatzoffizier in der 1. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231, übernahm von Major Florian Gasser die Führung über die 2. Kompanie. *„Sie waren als Nachfolger von Major Gasser mein Wunschkandidat: Einsatzerfahren, Heereshochgebirgsspezialist und bereits mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber ausgezeichnet, sind Sie die Idealbesetzung, um die 2. Kompanie weiter Richtung erfolgreicher Auftrags Erfüllung zu führen“*, wandte sich der Kommandeur in seiner Rede an den neuen Kompaniechef.

Sein Vorgänger wird in wenigen Tagen seinen Dienst an der Infanterieschule in Hammelburg antreten. Ihm wünschte der Kommandeur alles Gute und viel Soldatenglück für die neue Verwendung. Er dankte ihm für sein hohes Engagement und die ausgezeichnete Arbeit als Kompaniechef.

Erfreulicherweise konnte die Kompanieübergabe dieses Mal in der Öffentlichkeit mit zahlreichen Gästen aus dem Kameradenkreis, der Familie und Freunden stattfinden. Oberstleutnant Dennis Jahn bedankte sich bei Bürgermeister Matthias Schlechter für diese Möglichkeit und betonte den Wunsch nach einer engen Zusammenarbeit.



*Neuer Kompaniechef Hauptmann Benjamin Gericke, Bataillonskommandeur Dennis Jahn und „Alt-Chef“ Major Florian Gasser.*



*Major Gasser wurde mit der Bataillonsehrennadel und einem Bataillonswappenausgezeichnet.*

Bilder und Text:

OLt Christian Karl Bauer Gebirgsjägerbataillon 231



Panzerfaustschießen auf dem Truppenübungsplatz Heuberg.



## Reichenhaller Jäger üben auf dem Truppenübungsplatz Heuberg

„Halbrechts – 300 – feindlicher Panzer  
in Querfahrt – Feuer!“

Mit ohrenbetäubendem Knall fliegt der Geschosskopf der Panzerfaust 3 in Richtung Ziel. „Treffer, gut gemacht!“, hieß es unmittelbar darauf vom Leitenden. Das Gebirgsjägerbataillon 231

aus Bad Reichenhall übte für zwei Wochen den „scharfen Schuss“, also das Schießen mit Gefechtsmunition. Dafür hatten über zweihundert Soldaten mit mehr als 40 Fahrzeugen, davon 16 GTK Boxer und vielen Handwaffen sowie tonnenweise Munition auf den Truppenübungsplatz Heuberg in die Schwäbischen Alb verlegt.



Der GTK Boxer stellt sich dem Gelände.

## Optimale Bedingungen

Die Schießbahnen hier vor Ort bieten optimale Ausbildungsbedingungen, nicht nur für das Panzerfaustschießen. Auch das Schießen mit dem GTK Boxer wird eifrig geübt. Die Reichenhaller Jäger sind als einziges Gebirgsjägerbataillon mit dem GTK Boxer - einem „8 x 8“ Transportpanzer - ausgestattet. Bewaffnet sind die Boxer mit einer „fernbedienbaren, leichten Waffenstation 200“ – kurz: FLW 200. Die FLW 200 hat als Bewaffnung wahlweise ein schweres Maschinengewehr oder eine Granatmaschinenwaffe. Gut 20 Soldaten des Bataillons wurden in den letzten beiden Wochen zum Bediener für die FLW 200 ausgebildet. Jetzt müssen sie zeigen, was sie gelernt haben und das Prüfungsschießen bestehen.

## Unterstützung aus Ingolstadt

Tatkräftig unterstützt werden die Gebirgsjäger von ihren Kameraden des Gebirgspionierbataillons 8 aus Ingolstadt. Die Experten für Minen und Co. zeigen den Reichenhaller Jagern, wie man zum Beispiel Sperrnetze aus Stacheldraht anlegt oder auch beseitigt und was dabei zu beachten ist.

## Junger Oberleutnant musste sich beweisen...

*u.l.: Handgranatenwerfen unter der Leitung von Oberleutnant Grewe.*



Aufgrund eines krankheitsbedingten Personalausfalls „*schlag die Stunde*“ von Oberleutnant Sebastian Grewe.

Der 28-jährige war, nach Abschluss seiner Ausbildung zum Gebirgsjägeroffizier, erst vor wenigen Wochen in das Gebirgsjägerbataillon 231 versetzt worden. Mit dem erfolgreich absolviertem Lehrgang „Schießlehrer Handwaffen / Panzerabwehrhandwaffen“, welcher Teil der Offiziersausbildung in der Infanterie ist, kann er kurzfristig als Leitender des geplanten Gefechtsschießen einspringen. In der zweiten Woche übernahm er sogar die Leitung beim Handgranatenwerfen. Ein besonders verantwortungsvoller Auftrag, Fehler dürfen hier nicht passieren. Oberleutnant Grewe meisterte alle Aufgaben – und freut sich schon auf die nächste Herausforderung. Wenige Tage später hat er einen Gebirgsjägerzug mit vier GTK Boxern und über 30 Soldatinnen und Soldaten übernommen und wird diesen für die nächsten 2 Jahre führen. „*Genau dafür bin ich zur Bundeswehr gegangen!*“, so der junge Offizier.

## Das Finale

Den Höhepunkt des Übungsaufenthaltes war das Zuggefechtsschießen der Infanterie im Zusammenwirken mit dem GTK Boxer, geleitet vom Kompaniechef der 2. Kompanie, Hauptmann Benjamin Gericke. Hier wurden die einzelnen Ausbildungsabschnitte der letzten Tage zu-

sammengefasst und die Gebirgsjäger und Pioniere konnten zeigen, was sie gelernt haben und ihr Leistungsvermögen unter Beweis stellen.

## Auch der Militärpfarrer vor Ort

Geistigen Beistand für den Übungsaufenthalt hatten die Soldaten vom katholischen Militargeistlichen des Standorts Bad Reichenhall, Herrn Pfarrer Plümper, erhalten. Er hatte seine Gebirgsjäger für einige Tage vor Ort besucht, um mit den Soldaten ins Gespräch zu kommen und gemeinsam am Sonntag einen Feldgottesdienst zu feiern.

## Ausblick

Aufgrund der aktuellen Lage in der Ukraine änderte sich für das Gebirgsjägerbataillon 231 kurzfristig der Auftrag. Anstatt sich darauf einzustellen im Oktober 2022 nach Mali zu verlegen, bereiten sich die Reichenhaller Jäger jetzt im Rahmen der Bündnisverteidigung als Handlungsoption für einen möglichen Einsatz entlang der NATO- Ostflanke vor. Daher liegt der Fokus des Übungsaufenthaltes auf Ausbildungsthemen der Landes- und Bündnisverteidigung. Die endgültige Entscheidung darüber ist aber noch nicht getroffen.

*Text: Magnus Seiler*

*Bilder: Gebirgsjägerbataillon 231*



*Feldgottesdienst am Sonntag auf den Truppenübungsplatz Heuberg.*



Der Spendenscheck wird überreicht und auch dem Heiligen Zeno freut's: (v.l.n.r: Oberstleutnant Dennis Jahn, Oberstabsfeldwebel Thomas Stegmann, Herr Hoffmann, Oberstleutnant Dr. Simon Werner)

## Gebirgsjäger spenden für ukrainische Flüchtlinge

**B**edingt durch den Krieg in der Ukraine mussten zahlreiche Ukrainer ihre Heimat verlassen. Einige Geflüchtete sind im Berchtesgadener Land angekommen und benötigen weiterhin Hilfe und Unterstützung. Die Gebirgsjäger vom Gebirgsjägerbataillon 231 aus Bad Reichenhall sammelten deshalb bei verschiedenen Gelegenheiten Geld und übergaben

den Spendenscheck am 28. April 2022 an Herrn Rainer Hoffmann von der Caritas Bad Reichenhall. Herr Hoffmann nahm sichtlich erfreut die Spende, überreicht durch Oberstleutnant Dr. Simon Werner, Kommandeur der Reichenhaller Jäger, sowie seinem Vorgänger, Oberstleutnant Dennis Jahn, und Oberstabsfeldwebel Thomas Stegmann, an.

### Die Spende bleibt da, wo sie gebraucht wird – vor Ort!

Neben Betreuungsleistungen in der Lokwelt Freilassing für die Ankommenden aus den Kriegsgebieten der Ukraine, hilft die Caritas auch Menschen, die in Bad Reichenhall und Umgebung leben. Kleidung, Hygieneartikel, Kinder- und Babysachen werden in der Kleiderkammer in Bad Reichenhall, aber auch in den Kleiderkammern in Freilassing und Berchtesgaden zur Verfügung gestellt. Lebensmittelgutscheine für die Erstversorgung, Hilfen

bei Medikamenten etc. stehen ebenfalls bereit. Die Spende des Gebirgsjägerbataillon 231 unterstützt dabei die Caritas, ihre wichtige Aufgabe vor Ort erfolgreich leisten zu können, und unterstreicht die große Verbundenheit der Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231 mit ihrer Heimatregion.

*Text: Rainer Hoffmann / Christian K. Bauer  
Bilder: Bauer / Gebirgsjägerbataillon 231*



## Vom Himmel hoch, da komm ich her...

Neue Perspektiven im Gebirgsjägerbataillon 231

Ein Gleitschirmflieger mit Gast im Tandemsitz über Bad Reichenhall. Nichts ungewöhnliches in diesen Gefilden, zumal in der Nähe des Standortes des Gebirgsjägerbataillons 231 ein offizieller Landesplatz für Paragleiter liegt. Auch die Thermik der letzten Tage war so gut, das immer wieder Paragleiter aus Richtung der Gipfelregionen um Zwiesel und Hochstaufen zu beobachten waren. Doch diesmal war es, jedenfalls für die Sol-

daten des Gebirgsjägerbataillons 231 etwas Besonderes. Und nicht nur für sie, sondern auch für den scheidenden Kommandeur, Oberstleutnant Dennis Jahn. Unter „strengster Geheimhaltung“ begannen die Vorbereitungen schon Wochen vor dem 17.03.2022, die unter Federführung des Stv Kommandeurs Oberstleutnant Sebastian Gömbi anliefen.

Doch der Reihe nach...

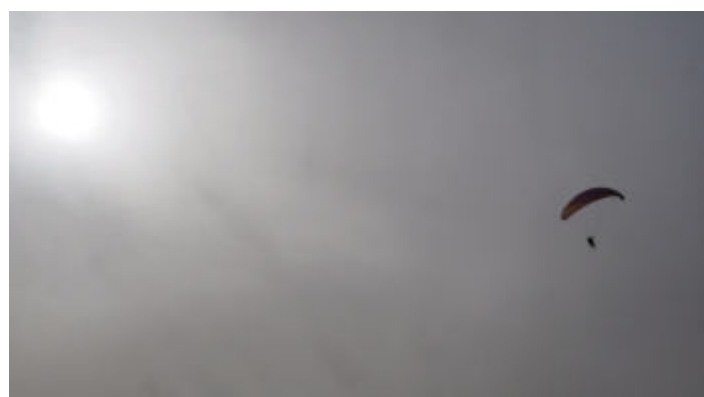


*Scheinbare Unordnung beim Antreten...*

**A**n diesem Tage wurde Oberstleutnant Jahn unter einem Vorwand in die Gipfelregion des Zwiesels mit einem Gleitschirmpiloten Wolfgang geschickt. Unterdessen liefen die letzten Vorbereitungen für eine ganz besonderen Verabschiedungszeremonie auf Hochtouren.

Seltsame rote Markierungen auf dem Sportplatz der Hochstaufenkaserne ließen Rätsel aufkommen. Als aber das gesamte Bataillon aufmarschierte und an den eigenartigen Markierungen Position bezog, war allen klar, was beabsichtigt war. Scheinbar wie gemalt zeichnete sich, und dies war nur aus der Vogelperspektive zu sehen, die Bataillonszahl 2 3 1, gebildet von allen Soldaten, ab.

Kurz nach Aufstellung meldete der eingeteilte „Luftraumbeobachter“ den Anflug eines „Objektes.“ In einem speziellen Sitzgurt, angehängt an den Piloten, schwebte der Kommandeur, nach einem beeindruckenden letzten Flugmanöver, auf den Sportplatz zu.





Die Sicht von oben auf seine angetretenen Soldaten war für ihn absolut beeindruckend, denn aus dieser Perspektive hatte er seine Soldaten in seiner über 3 Jahre andauernde Dienstzeit noch nie gesehen. Auf das Kommando „Platz räumen“ rannten alle Soldaten an den Rand des Sportplatzes und grüßten den hereinschwebenden Kommandeur durch Handanlegen an die Graumütze.

So war er auch nach der geglückten Landung tief bewegt

**„Wahnsinn, ihr seit ja verrückt!. Das war so schön, der Flug und euch so mal zu sehen. Ich danke euch für dieses außergewöhnliche Geschenk und für die Tolle Zeit mit Euch“,** so Oberstleutnant Jahn.

Nach geglückter Landung ließ Oberstleutnant Gömbi den Bataillonskommandeur durch ein „dreifach kräftiges Horrido“ noch einmal hochleben. Mit Gulaschsuppe, Getränken und Musik bei Gesprächen über alle Dienstgradgrenzen hinweg fand die Verabschiedung einen würdigen Abschluss.

Text und Bilder: Stabsfeldwebel Thomas Heintz



## Gebirgsjägerbataillon 231 unter neuer Führung



Der traditionelle Handschlag besiegelt den Wechsel  
v.l. Oberstleutnant Dr. Simon Werner, Brigadegeneral Maik Keller, Oberstleutnant Dennis Jahn

Für die Gebirgsjäger vom Gebirgsjägerbataillon 231 aus Bad Reichenhall stehen die Zeichen auf Wechsel: Der bisherige Kommandeur, Oberstleutnant Dennis Jahn übergab in der Alten Saline zu Bad Reichenhall das „Führungszepter“ an seinen Nachfolger Oberstleutnant Dr. Simon Werner.

Nach seiner dreijährigen Verwendung als Bataillonskommandeur erfolgte am 08.04.2022 die Übergabe der Bataillonsführung von Oberstleutnant Dennis Jahn an seinen Nachfolger Oberstleutnant i.G. Dr. Simon Werner. Vor zahlreichen geladenen Gästen aus lokaler Politik sowie aus Gesellschaft, benachbarten Dienststellen und Behörden, fand der Appell, musikalisch umrahmt durch das Gebirgsmusikkorps, vor dem angetretenen Bataillon in der Alten Saline in Bad Reichenhall statt. „Die Bataillonsübergabe inmitten unserer Garnisonstadt durchführen zu dürfen, unterstreicht einmal mehr sehr eindrucksvoll die tiefe Verbundenheit der Bad Reichenhaller Bevölkerung mit ihren Reichenhaller Jagern“ so Oberstleutnant Jahn in seiner Abschiedsrede.

Dass der Appell im großen Rahmen öffentlich stattfinden könne, ist überaus erfreulich, sorgte doch die Pandemielage lange Zeit dafür, dass öffentliche Veranstaltungen nicht durchführbar waren. In den drei Jahren seiner Kommandeursverwendung erlebte Oberstleutnant Jahn einige Highlights mit seinen Soldatinnen und Soldaten: Die Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen des Gebirgsjägerbataillon 231 sowie der Große Zapfenstreich anlässlich des 60sten Jahrestags der 10. Panzerdivision. Natürlich auch eine Vielzahl an Übungen, in der Region und in Nordnorwegen, die das ganze Bataillon forderte, standen auf der Agenda.

Soldaten des Verbandes stellten überdies die Sicherungskompanie für das 15./16. Einsatzkontingent MINUSMA in Mali. „Hinzu kamen in den letzten 2,5 Jahren noch die ungünstigen Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie“ so der scheidende Kommandeur, in denen das Gebirgsjägerbataillon in der Region in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Gesundheitsämtern mit hohem Personalansatz tatkräftig unterstützte.

Dies bedeutete oft, dass Lehrgänge, Ausbildungsvorhaben etc. gestrichen werden mussten.

Dass seine Zeit als Kommandeur, trotz aller Herausforderungen, eine besondere war, formulierte Jahn so: „...**die schönste Verwendung im Leben eines Truppenoffiziers, die schönste Verwendung ist zweifelsohne die als Bataillonskommandeur**“.

Im Anschluss an seine Rede wurde gemeinsam mit Brigadegeneral Maik Keller, Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, und Oberbürgermeister Dr. Lung die Front der angetretenen Soldaten abgesprochen. Dazu spielte das Gebirgsmusikkorps den Bayerischen Präsentiermarsch. Es folgte die Rede des Brigadekomman-

deurs. Auch Brigadegeneral Keller betonte, dass es ihn sehr freue, dass der Appell in der Öffentlichkeit stattfinden könne, dass die Bindung zwischen der Brigade sowie dem Gebirgsjägerbataillon 231 mit ihrer Garnisonsstadt eng sei – seit Jahrzehnten. „Daran konnte auch die Coronapandemie nichts ändern, im Gegenteil. In diesen herausfordernden Zeiten haben Bataillon, Brigade, Bad Reichenhall und der Landkreis Berchtesgadener Land zusammengehalten und sich gegenseitig unterstützt.“ Mit Blick auf den scheidenden Kommandeur stellte General Keller fest: „Oberstleutnant Jahn hat „seine“ Gebirgsjäger mit Leib, Seele und insbesondere auch mit Herz geführt. Dies tat er mit großem Engagement, Weitblick und gesundem Führungsanspruch“.



Das angetretene Gebirgsjägerbataillon 231 aus der Vogelperspektive. (Foto: andreas-von-sachs.de)



OB Dr. Christoph Lung überreicht OTL Dennis Jahn das Stadtsiegel in Silber der Stadt Bad Reichenhall. (Foto: Bundeswehr / Selina Vogl)

Nach dem Musikstück Der Marsch des Soldaten Robert Bruce begann der Höhepunkt des Zeremoniells, die Übergabe der Truppenfahne an den neuen Kommandeur, Oberstleutnant Dr. Werner. Wie sein Vorgänger ist auch Oberstleutnant Dr. Werner, selbst Heeresbergführer, mit dem Berchtesgadener Land eng verbunden. Er ging hier zur Grundschule in Marzoll, sammelte seine ersten alpinen Erfahrungen in der Region und begann seine militärische Karriere im Gebirgsjägerbataillon 231. Es folgten ein Studium in München, verschiedene Verwendungen, wie die des Kompaniechefs bei den Gebirgsjägern in Mittenwald sowie nach der Generalstabsausbildung in Hamburg weitere Stationen in Potsdam, Hamburg, Koblenz, Mons in Belgien sowie Berlin. „Mit Ihnen kommt ein vertrauter Kamerad zurück in die Brigade“ so General Keller in seiner Rede. Ebenso ist die Familie von Dr. Werner in der Region beheimatet.

Unter der neuen Führung wird sich das Gebirgsjägerbataillon 231, wie auch andere Truppenteile der Gebirgsjägerbrigade, verstärkt wieder der Landes- und Bündnisverteidigung widmen. Damit ist die Marschrichtung für den neuen Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Dr. Werner und seine Truppe klar, eine herausfordernde Aufgabe, der sich die Reichenhaller Jäger motiviert stellen werden.

Insgesamt eine gelungene Veranstaltung im Herzen Bad Reichenhalls und der Region, die durch das Antreten des gesamten Bataillons in der alten Saline und dem Beiwohnen zahlreicher Gäste einen würdigen Rahmen fand.

Text: Oberleutnant Christian Karl Bauer, Gebirgsjägerbataillon 231





## Gebirgsjäger üben Luftnahunterstützung in Finnland



Zwei JTAC in Stellung mit dem Auge auf das Ziel gerichtet und in Verbindung mit dem zugewiesenen Wirkmittel aus dem Verbund der streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung.

Zwei Soldaten der 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 werden auf Einladung der finnischen Streitkräfte an einer multinationalen Übung Anfang Juni in Kuopio in Ostfinnland teilnehmen. Bei den Soldaten handelt es sich um JTAC - Joint Terminal Attack Controller (Fliegerleitoffiziere). Im Gegenzug werden Mitte Juni finnische JTAC an der Übung MOUNTAIN HORNET im Raum Berchtesgadener Land, unter Führung des Verbindungskommando Luftwaffe der Gebirgsjägerbrigade 23 teilnehmen.

Auftrag der JTAC im Gebirge ist es, im Gefecht Luftnahunterstützung abzurufen und so im Zusammenwirken mit Kampfflugzeugen oder Kampfhubschraubern den zu unterstützenden Kräften den entscheidenden Vorteil zu verschaffen. Dazu setzt ein JTAC nicht nur Waffen von Kampfflugzeugen oder Kampfhubschraubern ein, sondern bedient sich auch des indirekten Steilfeuers von Mörsern, der Artillerie und - wenn nötig - sogar von Kriegsschiffen.

Im Mittelpunkt des deutsch-finnischen Austauschs im Juni steht die Absicht, die enge Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften weiter zu vertiefen. Das Gebirgsjägerbataillon 231 aus Bad Reichenhall wird seine Multinationalität erneut unter Beweis stellen und seine Einsatzbereitschaft, auch in diesem Bereich weiter steigern. Dabei soll auf das Erarbeiten gemeinsamer Grundsätze, Festlegen gemeinsamer Standards sowie der stetige Erfahrungsaustausch auf multinationaler Ebene fokussiert werden. Die finnischen Streitkräfte sind sehr an einem dauerhaften Austausch mit den Gebirgsjägern der Bundeswehr, insbesondere mit den umfassenden Erfahrungswerten des Gebirgskampfs und dem Einsatz von Luftkriegsmitteln im Gebirge, interessiert.

Durch die Zusammenarbeit mit den finnischen Streitkräften ergeben sich auf der anderen Seite für die Gebirgsjäger aus Bad Reichenhall exzellente Übungsmöglichkeiten im arktischen Raum.

*Text und Foto: Gebirgsjägerbataillon 231*



Bild: Gebirgsjägerkameradschaft 232

## 2 Tage im Wechsel

Kompanieübergabe und neuer Spieß  
bei den Struber Jägern

Die 1. Kompanie bekommt einen neuen Chef.

Zum letzten Mal hieß es am Donnerstag dem 17. Februar 2022: „Kompanie zur Meldung an den Kompaniechef Major Sippmann die Augen links“.

Der scheidende Kompaniechef der 1. Kompanie, Major Dirk Sippmann, verabschiedet sich nach 3 Jahren auf dem Exerzierplatz der Jägerkaserne von seiner „Ersten“. Während seiner bewegenden Rede gedachte Major Sippmann die in seiner Dienstzeit durch Unglücke & Unfälle verstorbenen Kameraden mit einer Schweigeminute. Anschließend bedanke er sich bei seinen Soldatinnen und Soldaten und gab ihnen noch auf dem Weg, „[...] machen Sie weiter so, bleibt engagiert, zielorientiert und einsatzwillig und vor allem anspruchsvoll euch selbst gegenüber. Deswegen wünsche ich meinem Nachfolger, Hauptmann Daniel Biedermann viel Soldatenglück und Erfolg. Ich hoffe, dass die Kompanie den neuen Chef unterstützt genauso wie ich es erfahren habe dürfen“, so Sippmann. Nach diesem Tag verbleibt Major Sippmann weiter im Bataillon, bis er am 1. April 2022 an seinen neuen Dienstort Hamburg geht. Er nimmt dort an der Führungsakademie der Bundeswehr am zweijährigen Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National (LGAN) teil.

Sein Nachfolger ist Hauptmann Daniel Biedermann aus dem Schwesterbataillon 231 aus Bad Reichenhall. In seinen Vorverwendungen wurde er unter anderem als Ausbildungsoffizier in der 1. Kompanie eingesetzt, bis er vor seiner jetzigen Verwendung als Kompaniechef auf den Dienstposten des Kompanieeinsatzoffiziers der 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 231 gelangte.

Hauptmann Biedermann steht bereits vor seiner ersten Aufgabe: die Nato-Übung COLD RESPONSE 2022 in Norwegen, im Zuge dieser er das erste Mal die logistischen Geschicke des Bataillons als Chef der „Ersten“ leiten soll.



Der Kommandeur übergibt die Dienstgeschäfte des Einheitsführers an Hauptmann Biedermann



„Diese Aufgabe ist zwar nur ein „Kompanievorhaben“, allerdings im Bereich der Logistik stark fordernd“, so der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Sebastian Becker, bei seiner Rede. Oberstleutnant Becker bedankte sich bei Major Sippmann für seine geleisteten Dienste im Bataillon und zeichnete ihn dafür mit der Ehrennadel des Bataillons in Bronze aus.

(Bild oben)

Nicht zu kurz kommen darf auch die Ehrung von verdienten Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 232. Oberfähnrich Göbels und Stabsgefreiter Arnold wurden durch den Bataillonskommandeur während des Antretens mit dem Ehrenkreuz der

Bundeswehr in Silber und der Ehrenmedaille in Bronze aufgrund herausragenden Leistungen im Dienst ausgezeichnet. (Bild unten links oben)

Text + Fotos: H Kerst Häcker

## Kompaniefeldwebelwechsel in der Strub

Die 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232 bekommt einen neuen Spieß.

Am 18. Februar 2022 kam es zu einem seltenen Wechsel im Führungsgefüge einer Kompanie, einer Spießübergabe. Der bisherige Kompaniefeldwebel der 3. Kompanie räumte den Dienstposten für seinen Nachfolger.

Oberstabsfeldwebel Alexander Schwahn verlässt nach 8 Jahren als Spieß sowohl die Kompanie, als auch das Gebirgsjägerbataillon 232 in Richtung Stab der Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall. Oberstabsfeldwebel Schwahn begleitete die Kompanie auf einer Vielzahl von Übungen sowie in den Auslandseinsatz zur Ausbildungsunterstützung in den Nordirak.

Bei der feierlichen Übergabe hob Bataillonskommandeur Oberstleutnant Sebastian Becker in seiner Rede die herausgehobene Funktion und Bedeutung des Kompaniefeldwebels hervor, „des-

sen Aufgabe in erster Linie in der Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin der Truppe begründet liegt“.

Als formeller Akt wurden daraufhin sowohl der Wimpel der Kompanie, als auch die Spießkordel an den neuen Mann im Amt, Stabsfeldwebel Andreas Wiedenmann übergeben. Dieser wurde sofort im Anschluss, als Zeichen seiner bisherigen Leistungen, durch seinen neuen und ehemaligen Kommandeur zum Oberstabsfeldwebel befördert. Oberstabsfeldwebel Wiedenmann kommt von der anderen Seite des Hallthurmer Passes und verlässt für seine jetzige herausgehobene Verwendung nach 7 Jahren seinen Dienstposten als Kompanietruppführer in der 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231.

Text: Kerst Häcker  
Fotos: David Bennewitz





## Mit dem Muli auf Augenhöhe

Ausbildung künftiger Mittenwalder Jäger wird breiter aufgestellt



*Futter schafft Verbindung: Noch herrscht viel Respekt vor den Huftieren. Doch Ziel der Ausbildung ist es auch, das Muli als gleichwertigen Kameraden zu sehen, der im unwegsamen Gelände viel Last abnimmt.*

Sie sind zurück in Mittenwald – wenn auch erstmal nur für eine Woche: die Mulis, die traditionellen Tragtiere der Gebirgsjäger. Die 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 233 in Mittenwald führte in diesen Tagen die Spezialgrundausbildung durch. Damit wurden die jungen Soldaten zu Gebirgsjägern ausgebildet. Mit dabei waren vier Mulis mit ihren Tragtierführern aus dem Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 in Bad Reichenhall. Sie betrieben eine Ausbildungsstation in der Ausbildungswoche, in der das Handwerkszeug künftiger Gebirgsjäger gelehrt wird. Die Tragtiere werden nun viermal im Jahr für jeweils eine Woche in Mittenwald zu Gast sein.

Die angehenden Gebirgsjäger sollten sich mit den Tragtieren vertraut machen, denn in Übungen und Einsätzen unterstützen die Tragtiere die Gebirgsjägereinheiten, wenn Material in unwegsames Gelände gebracht werden soll und nicht mit Fahrzeugen angefahren werden kann. Wie ein Muli richtig bepackt wird, bekamen die künftigen Jäger von den Reichenhaller Kameraden

beigebracht. Zwar kann ein Muli maximal 120 Kilogramm aufnehmen, erklärten die Ausbilder, doch sollte das Gepäck je nach Schwierigkeitsgrad des Bergpfads und der Kondition des Tieres reduziert werden. So wiegt die Ladung im schwierigen Gelände um die 80 Kilogramm. Außerdem sollten alle Mulis gleichmäßig beladen werden.

„Es ging mir darum, die Ausbildung breiter aufzustellen“, sagt Kompaniechef Hauptmann Hermann Pape. Seine Kompanie führt die Spezialgrundausbildung im Gebirgsjägerbataillon 233 durch. Hier werden die Soldaten truppengattungsspezifisch – also als Gebirgsjäger – ausgebildet. „Die Soldaten sollen erfahren, dass die Gebirgsjägerbrigade 23 nicht nur aus der Infanterie besteht, sondern aus weiteren Unterstützungskräften“, erklärt Kompaniechef Pape. So werden unter anderem auch die Gebirgspioniere aus Ingolstadt innerhalb der Ausbildung nach Mittenwald kommen und Einblicke in ihre Fähigkeiten gewähren.



Endlich geschafft:

das erste Mal mittels einfachem Seilsteg über eine rund 30 Meter tiefe Schlucht, in der ein Gebirgsbach durchrauscht. Die Ausbildung an An- und Abseiltechniken gehört zum Handwerkszeug eines künftigen Gebirgsjägers.

## Das erste Mal über einer Schlucht

Zu den Fähigkeiten eines Gebirgsjägers gehört, sich sicher im Berggelände zu bewegen: das richtige Marschieren mit Skistöcken, Schneeschuhen und Steigeisen oder das gekonnte Abseilen an der Felswand. Geübt wurde in dieser Woche das Überqueren einer Schlucht mittels Seilstege oder Seilrutsche. Die Überquerung der Schlucht am Seil sorgte für Herzklopfen bei den Soldaten: Für sie ist es das erste Mal, sich an zwei Seilen hinüber zu hangeln oder in Bauchlage an einem Seil hinüber zu ziehen. Insgesamt ist es eine besondere Ausbildungswoche für die Gebirgsoldaten, die damit gekrönt wird, mit den Mulis die erste Bergtour zu unternehmen.



Geschick beladen:

An das Tragegestell können eine Vielzahl an unterschiedlichen Kisten, Körben und Säcken angebracht werden. Zusätzliche Riemen, wie das Vorderzeug oder den Umgang, die vorne und hinten um das Muli geschnallt werden, verhindern das Verrutschen der Ladung im Gebirge.

## Hintergrund

Die Tragtiere sind bis heute für Mittenwald immer noch etwas Besonderes. Denn 1958 wurde hier die erste Gebirgstragtierkompanie der Bundeswehr aufgestellt. Zwei Jahre später wurde ein Zug aus Mittenwald nach Bad Reichenhall abgestellt. Während Bad Reichenhall als eigenständige Kompanie ausgebaut wurde, wurde später die Mittenwalder Kompanie im April 1981 nach Bad Reichenhall verlegt. Beide Kompanien sind mittlerweile im Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 vereint. In Mittenwald verblieben zwei Traditionstiere: die Mulidame „Edda“, die im Herbst 2010 verstarb, und den Haflinger Hengst „Max“, der zwei Jahre später an ein Gestüt verkauft wurde. Sie versahen ihren Dienst bei Appellen und Gelöbnissen.

Text und Fotos:

StUffz Sebastian Krämer / GebJgBtl 233



Oberstabsgefreiter Lukas Petzinger (Bildmitte) war am Unfallort umgehend mit seinem eignen Feuerlöscher zu Hand. Der Chef der ersten Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 233, Hauptmann Denis Arians (li.), und der erste Kommandant der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr würdigen den unerschrockenen selbstlosen Einsatz des Mittenwalder Jagers.

## Der Löschball fährt immer im Kofferraum mit

Gebirgsjäger greift bei brennendem Fahrzeug unerschrocken und selbstlos ein

Eine schwarze Rauchwolke steigt in den Himmel – auf der Autobahn ein eher ungewöhnliches Bild. Deshalb ist für den Oberstabsgefreiten Lukas Petzinger gleich klar, sofort anhalten: „Es war aus 300 Meter nicht einsehbar, was Sache ist“. Für den

Soldaten des Mittenwalder Gebirgsjägerbataillons 233 verzögert sich nun die Heimfahrt auf der Autobahn 95 Richtung München an jenem Donnerstagabend.

Im Kofferraum des Mittenwalder Jagers befindet sich etwas, was er bei einem brennenden Auto umgehend einsetzen könnte. Lukas Petzinger fährt nämlich privat ein Erdgas betriebenes Auto. So liegt zusätzlich zum Handfeuerlöscher auch noch ein so genannter Löschball im Kofferraum. „Das ist eine Styroporkugel mit einer Zündschnur dran“, erklärt der junge Soldat, dessen Vater bei der Münchner Feuerwehr war.

Kommt die Zündschnur mit Feuer in Kontakt, so explodiert die Kugel und das darin enthaltene Löschpulver verteilt sich über den Brandherd. Das Feuer wird somit erstickt.

Einsetzen muss Petzinger den Löschball erstmal nicht. Als er am qualmenden Auto ankommt, befinden sich dort bereits ein Hauptfeldweibel aus Murnau mit seinem dienstlichen VW-Bus sowie ein Helfer aus Österreich, schildert der Oberstabsgefreite. Der Fahrer des rauchenden Fahrzeugs hat die Fahrerkabine bereits verlassen und steht in sicherer Entfernung zum Brand.

„Oberstabsgefreiter Petzingers spontanes, selbstloses und beherztes Handeln verdient besondere Anerkennung“, würdigt der Kommandeur des Mittenwalder Gebirgsjägerbataillon 233, Oberstleutnant Bastian Steves, beim Quartalsantreten.

„Sein Verhalten ist beispielgebend für alle Soldatinnen und Soldaten meines Verbandes“. Der Kommandeur erteilte dem Jager wegen dieser „hervorragenden Einzeltat“ eine förmliche Anerkennung.

Bis die Rettungskräfte eintreffen, betreut der Mittenwalder Jager nicht nur den Fahrer des brennenden Autos, sondern setzt seinen Feuerlöscher umgehend ein. „Die Böschung brannte bereits. Die habe ich mit meinem Feuerlöscher gelöscht“, so Petzinger. Damit verhinderte er, dass sich das Feuer auf dem Seitenstreifen der Autobahn weiter ausbreitete. Das Auto hätten die Ersthelfer mit eigenen Mitteln nicht mehr löschen können.

Die Feuerwehr aus Forstenried bei München ist gut zehn Minuten später vor Ort. Ein Atemschutztrupp löscht unverzüglich das in Flammen aufgegangene Auto. Nach 25 Minuten ist der Brand bekämpft.

Der Chef der ersten Kompanie der Mittenwalder Jäger, Hauptmann Denis Arians, ist sichtlich stolz, dass der Soldat seiner Einheit den Mut aufgebracht hat, in einer solch gefährlichen Situation unerschrocken und selbstlos vorzugehen. Arians gibt aber zu bedenken: „An erster Stelle steht für mich, dass die Ersthelfer sowie der Fahrer des brennenden Autos wohl behalten aus dieser brenzlichen Situation herausgekommen sind“.

Dem pflichtet der erste Kommandant der Mittenwalder Freiwilligen Feuerwehr, Klaus Seitz, bei: „Der Eigenschutz kommt vor jeglichen eigenen Löschversuchen“. Mittenwald ist die Patengemeinde der ersten Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233.

„Sollte auf der Autobahn das eigene Auto anfangen zu brennen, umgehend das Fahrzeug auf dem Seitenstreifen abstellen – falls es noch fährt – und es verlassen“, rät der Feuerwehrmann: „Sofort die Feuerwehr anrufen und die Gefahrenstelle absichern. Das heißt zumindest, Warnblinker einschalten und das Warndreieck in sicherer Entfernung zum brennenden Fahrzeug, wie auch zum vorbeifahrenden

Verkehr sichtbar für andere Verkehrsteilnehmer aufstellen. Die Dämpfe vor allem nicht einatmen. Erst wenn keine Gefahr für Leib und Leben besteht, könnte man einen Löschversuch wagen“, so Seitz. „Aber im Zweifelsfall lieber auf die Feuerwehr warten“.

Lukas Petzinger setzte nach Eintreffen der Feuerwehr seine Heimfahrt fort. Der Kamerad aus Murnau regelte das Weitere. Den Löschball hat er diesmal nicht einsetzen müssen. Dieser ist aber weiterhin im Kofferraum griffparat dabei. Schließlich weiß man ja nicht, ob man ihn doch einmal braucht.

Text und Bild:  
StUffz Sebastian Krämer / GebJgBtl 233

# Menschen, die Verantwortung übernehmen sind bei uns genau richtig.



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

**LPW Reinigungssysteme GmbH**  
 Industriestraße 19  
 D-72585 Riederich  
 Telefon: +49 (0)71 23-38 04-0  
 info@lpw-cleaning.com  
 www.lpw-cleaning.com



## Heeresbergführer-Anwärterausbildung Viel Schweiß und Motivation bis zum begehrten Abzeichen



*Aufstieg zum Sulzkogel, 3016 m*

Unter Führung des HBF-Obmann Stabsfeldwebel Volker Neumann ging es im März darum, die Heeresbergführeranwärter des Gebirgsaufklärungsbataillon 230 an die hohen Belastungen als Führer im Hochgebirge im Winter zu gewöhnen und die Leistungs- und Leidensfähigkeit zu steigern.

### Beste Voraussetzungen

In den Stubai Alpen fanden die Heeresbergführer (HBF) und Heeresbergführeranwärter der Füssener Gebirgsaufklärer beste Voraussetzungen, um ihre Führungsfähigkeiten und ihr Können im Hochgebirge zu steigern.

Unter dem Motto: „Übung macht den Meister“, mussten sich die HBF-Anwärter täglich auf die anstehenden Touren vorbereiten und regelmäßig eine ausführliche Befehlsausgabe für die jeweiligen Touren durchführen. Anmarschweg, Lawinlagebericht, Geländebeurteilung, Marsch-/Zeitberechnung und Ausrüstung waren elementarer Bestandteil der Tourenplanung.

Die Heeresbergführer unterstützten die angehenden HBF's dabei mit wertvollen Tipps.

### Jede Menge Höhenmeter

Auf dem Ausbildungsprogramm stand vor allem das Tourengehen auf Ski im unbekanntem winterlichen Hochgebirge. Die Anwärter sollten viel Führungserfahrung sammeln und sich an die tägliche Belastung von mehrstündigen Märschen gewöhnen. Jeden Tag wurde eine Marschstrecke von 15-20 Kilometern mit ca. 1500 Höhenmetern zu bewältigt. Jeder hatte ca. 10 Kilogramm Marschgepäck dabei.

Hierbei legten die Gebirgsaufklärer aus Füssen in den **6 Tagen ca. 8200 Höhenmeter, knapp 90 Kilometer Wegstrecke bei täglich ca. 6 Stunden Marschdauer** zurück. Da wurden selbst bei den erfahrenen Heeresbergführern die Beine am Ende der Woche schwer.



Imposante 3000er Gipfel waren jedoch der tägliche Lohn der Mühen. Davon gibt es in den Stubaier Alpen bekanntlich Zahlreiche, die bezwungen werden wollen. So gehörten unter anderem der „Zwieselbacher Rosskogel“ 3080 m, der „Breite Grieskogel“ 3287 m oder der „Hohe Seblaskogel“ 3235 m zu den bestiegenen Gipfeln.

## Beste Vorbereitung auf den Lehrgang

Alle drei Anwärter der Füssener Gebirgsaufklärer konnten ihre Fähigkeiten als Führer im winterlichen Hochgebirge steigern und ausbauen. Jetzt gilt es, die restliche Zeit bis zum Heeresbergführerlehrgang zu nutzen, um bestens vorbereitet in die Ausbildung zu starten. Schließlich wird bei Bestehen des Lehrgangs eines der begehrtesten Abzeichen der Bundeswehr, das „Heeresbergführerabzeichen“ verliehen. Die Heeresbergführer des Verbandes waren sich einig: Die Leistungen der angehenden HBF's zeigen, dass sie auf dem richtigen Weg sind, die anspruchsvolle und anstrengende Ausbildung zum Heeresbergführer zu bestehen.

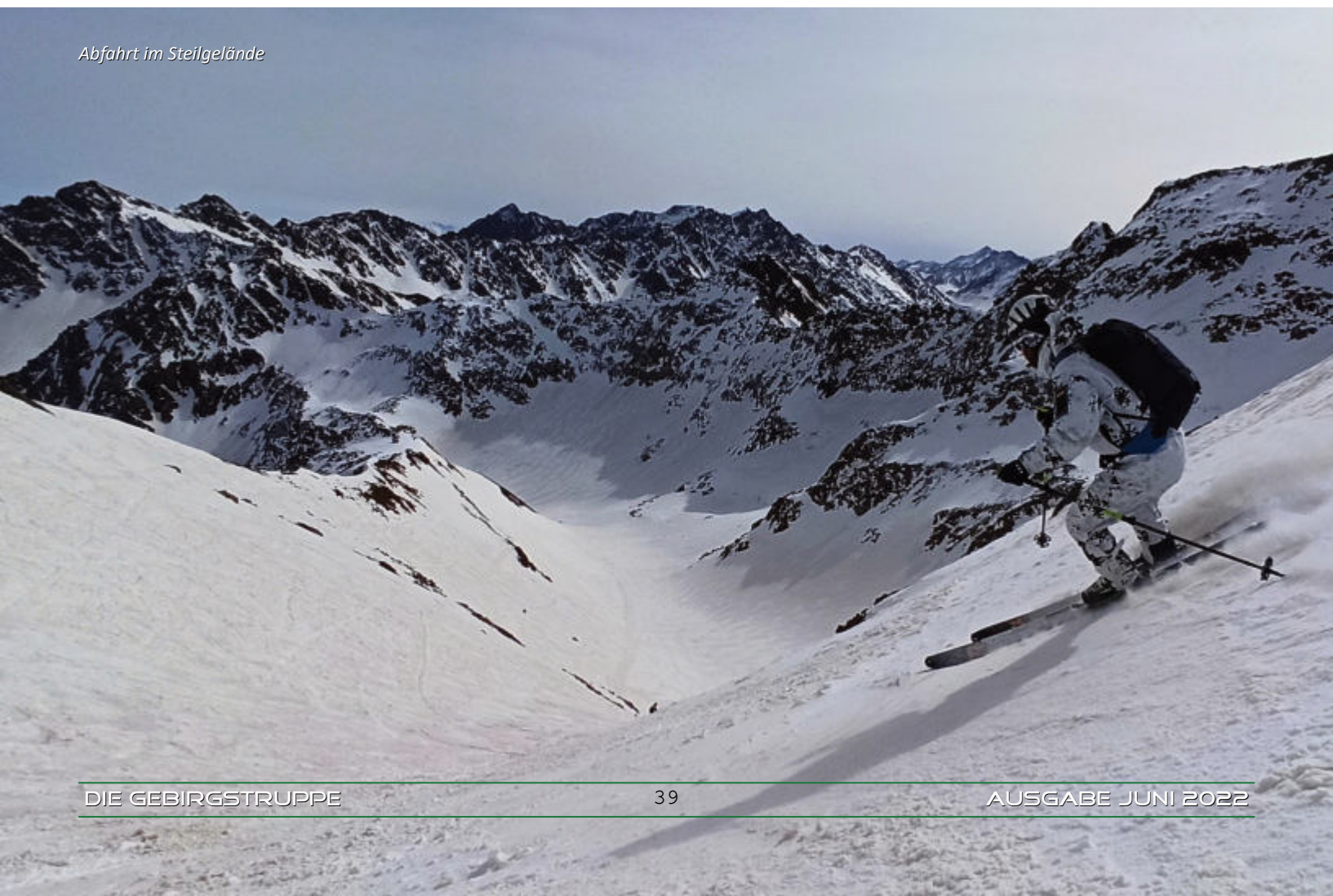
*Bilder: Bundeswehr/Neumann*

*Text: Bundeswehr/Neumann*

*Am Gipfel des Sulzkogel*



*Abfahrt im Steilgelände*





*Der dienstälteste Spieß, Oberstabsfeldwebel Frank Rüppel, überreicht dem neuen Spieß die goldene Kordel.*

## Neuer Kompaniefeldwebel und frischer Oberstabsfeldwebel für die 2. Kompanie der Füssener Gebirgsaufklärer



*Hand drauf - der Kompaniechef, Major Matthias Rautenberg und der Kompanietruppführer, Stabsfeldwebel Sascha Schmidt, der 2. Kompanie bei der Beförderung.*

**D**er 29. März 2022 hielt eine doppelte Überraschung für einen Stabsfeldwebel der 2. Kompanie der Füssener Gebirgsaufklärer bereit. Im Rahmen einer Geländebesprechung auf dem Auerberg wurde Stabsfeldwebel Andreas Hugg zum Oberstabsfeldwebel befördert. Im gleichen Zuge wurde ihm auch die begehrte goldene Kordel, die ihn auch sichtbar als Kompaniefeldwebel kennzeichnet, überreicht. Als weitere Überraschung war eine Abordnung vom Aufklärungsbataillon 8 aus Freyung, dem letzten Standort von Stabsfeldwebel Hugg, zusammen mit der Ehefrau angereist und lies es sich nicht nehmen, dem neuen Spieß sofort zu gratulieren.

*Text: Presseoffizier GebAufklBtl 230*

*Bilder: Presseoffizier GebAufklBtl 230*



### Die Offizieranwärter der 3./ Gebirgspionierbataillon 8 aus Ingolstadt

Text + Bilder: Olt Striegel, Jonas

**W**ir schreiben das zweite Jahr der neuen Ausbildung der jungen Offiziere. Nachdem die Kameraden des ersten Durchgangs bereits im Jahre 2020 die Spezialgrundausbildung Pioniere im Gebirgspionierbataillon 8 in Ingolstadt absolvierten, folgte im IV. Quartal 2021 der 91. Offizieranwärterjahrgang. Ziel der Ausbildungsumstellung ist es, die angehenden militärischen Führer frühestmöglich in den jeweiligen Verbänden zu integrieren und sie truppengattungsspezifisch zu prägen. Unter anderem der Maßstab an die Leistungsfähigkeit eines Gebirgssoldaten diente hierbei als Vorbild für die Soldaten.

Die knapp dreimonatige Ausbildung war klar getaktet und bis ins kleinste Detail durchgeplant, um den Offizieranwärtern das bestmögliche Rüstzeug für ihren weiteren Werdegang mitzugeben. Im Schwerpunkt wurden die Ausbildungsinhalte der AnTrA 2 (Anweisung für die Truppendienstausbildung im Heer) durch den Zugführer und seine Ausbilder vermittelt.

Die ersten drei Wochen standen ganz im Zeichen der Schießausbildung, welche die jungen Soldaten auf der Sammelstandortschießanlage Hepberg durchliefen. Dabei lag der Fokus insbesondere auf der sicheren Handhabung der Waffen Gewehr G36, Pistole P8 sowie den Maschinengewehren 3 & 5.

Im Anschluss folgten die pioniertechnischen Ausbildungen im Bereich Gewässer sowie Baumaschinen, welche in der Bauinsandsetzungseinrichtung Münchsmünster stattfand. Somit lernten die Offizieranwärter gleichzeitig die Patengemeinde der 3./Gebirgspionierbataillon 8 kennen und wurden folglich für die anstehende Kriegsgräbersammlung eingesetzt. Dabei zeigten sie großes Engagement und leisteten einen großen Beitrag.

Nach den daran anschließenden Ausbildungen im Bereich Sperren folgte der letzte große Abschnitt und das absolute Highlight der Spezialgrundausbildung 2021 – der zweiwöchige Truppen-

übungsplatzaufenthalt in Hochfilzen, Österreich. Bei großem Schneetreiben mitten im Hochgebirge wurden die Anteile Sprengen sowie Gefechtsschießen abgebildet. Die schwierigen Witterungsverhältnisse verlangten den Teilnehmern, aber auch dem Ausbildungspersonal unter der Führung des Kompaniechefs der 3. Kompanie alles ab. Durch den während der vergangenen Monate generierten Zusammenhalt des Zuges und die hohe Motivation über die eigene Leistungsgrenze hinaus zu gehen, wurde das gesteckte Lehrgangziel jedoch erreicht – ein großer Erfolg auf ganzer Linie.



## Ereignisreiche Tage im März

### Soldaten des Gebirgsversorgungsbataillons 8 bestehen am Berg



Hauptfeldwebel Marcel Janzon prüft, ob Oberleutnant Moritz Hartweg das Sondieren zur Verschüttetensuche auch praktisch anwenden kann.

2000 Höhenmeter, drei Gipfel, zwei Tage und eine Nacht im Freien – das sind die Fakten zum Gebirgsleistungsabzeichen des Gebirgsversorgungsbataillon 8 im Winter 2022. Das Gebirgsversorgungsbataillon 8 ist das einzige seiner Art in der gesamten Bundeswehr. Neben dem Sicherstellen des logistischen Auftrags sollen die Versorger der Gebirgsjägerbrigade 23 auch am Berg bestehen können – sowohl im Sommer als auch im Winter. Deshalb führte das Bataillon unter der Führung von Heeresbergführer Alexander Rötzer am 15. und 16. März 2022 die Überprüfung zur Erlangung des Gebirgsleistungsabzeichens der Gebirgsjägerbrigade 23 durch.

Im Winter ist der Ski das Fortbewegungsmittel in den Bergen – und das nicht nur bergab. Pro Tag legte die Gruppe im Skimarsch knappe 1.000 Höhenmeter zurück. Ausdauer und körperliche Robustheit ist dafür unerlässlich. Bei der anschließenden Abfahrt abseits befestigter Pisten liegt der Fokus auf der Technik und dem skifahrerischen Können. Bei schwierigen Schneebedingungen brachten die Ausbilder die Gruppe an das Limit.

Doch um im Winter am Berg bestehen können, benötigt der Soldat noch wesentlich mehr als Kondition und Technik. Den Soldaten wurde umfangreiches Wissen über Lawinen und die Verschüttetensuche vermittelt. Letzteres wurde mit LVS-Gerät, Sonde und Schneeschaukel auch praktisch geübt und abgeprüft. Auch die Bergung eines Verschütteten mittels einer Trage im steilen Gelände gehörte zu den anspruchsvollen Aufgaben.



Ein Verschütteter wird mit einer behelfsmäßigen Konstruktion aus einer Trage, Skistöcken und Seilen geborgen.

Nach zwei anstrengenden und lehrreichen Tagen ist die Gruppe sichtlich erschöpft. Aber die Strapazen waren nicht vergebens. Die Teilnehmer wurden mit vielen Eindrücken und grandiosen Gipfelblicken wie von der 2.010 Meter hohen Krähe in den Ammergauern Alpen belohnt.

Darüber hinaus wurden die Kameraden vom Bataillonskommandeur Sascha Müller mit dem Gebirgsleistungsabzeichen der Gebirgsjägerbrigade 23 ausgezeichnet.

Text und Bilder: Olt Sebastian Rudolph



Die Soldatinnen und Soldaten der 3. Kompanie sind zur Übergabe angetreten.

## Doppelwechsel an der Spitze der 3. Kompanie

**Major Bernhard Adden übergab die Kompanieführung an Hauptmann Christian Hummel.**

**Der langjährige Kompaniefeldwebel Stefan Stockinger wurde von Oberstabsfeldwebel Thomas Geis beerbt.**

**E**in letztes Mal wurde Major Bernhard Adden seine Kompanie gemeldet. Ein letztes Mal stand der Kompaniefeldwebel Stefan Stockinger mit der gelben Kordel äußerst links in der Formation. Beim Übergabeappell der Kompanie am 25.03.2022 im Kurpark der Partnergemeinde Nesselwang wurden gleich zwei Schlüsselfunktionen übergeben.

Drei Jahre lang lenkte Major Adden die Geschicke der Kompanie und resümierte die Zeit als „intensiv, spannend und erkenntnisreich“. Dabei verwies er auf die vielfältigen und fordernden Aufgaben, die den Soldaten der Kompanie viel abverlangten. Die pandemiebedingte Amtshilfe in Kliniken und Ämtern, der Auslandseinsatz in Mali unter Coronabedingungen und die Unterstützung bei der Evakuierung afghanischer Staatsbürger waren nur einige Beispiele.

„Nur durch Ihre Einstellung, Motivation und unermüdliche Arbeit steht die Kompanie dort wo, sie heute ist“, sagte Adden dankend und anerkennend zu seinen Soldatinnen und Soldaten.

Als Kommandeur des Gebirgsversorgungsbataillon 8 übergab Oberstleutnant Sascha Müller das Kommando über die 3. Kompanie des Gebirgsversorgungsbataillon 8 aus Füssen. Auch er stellte die Leistung der Kompanie heraus, die unter der Führung von Adden in den vergangenen Jahren erbracht wurde. „Viele Bälle mussten von Major Adden jongliert werden, ohne dass ein Ball dabei herunterfällt“, sagte Müller bezüglich der zahlreichen Aufträge.



Major Bernhard Adden wendet das Wort letztmals an seine Soldaten.



Zukünftig wird Hauptmann Christian Hummel diese Bälle in der Luft halten müssen. Hummel ist ein erfahrener Offizier und bereits seit 2006 Soldat. Zuletzt war er Kompanieeinsatzoffizier im Versorgungsbataillon 7 in Stadthallendorf. Dort hat Hummel bereits eine Kompanie über sechs Monate geführt. „Sie sind mit Ihrem bisherigen militärischen Werdegang sehr gut auf die anstehende Aufgabe vorbereitet“, attestierte Müller dem neuen Führer seiner 3. Kompanie.

*Bild li: Oberstleutnant Sascha Müller übergibt den Wimpel und damit die Führung der 3. Kompanie in die Hände von Hauptmann Christian Hummel.*



*Oberstabsfeldwebel unter sich. Stefan Stockinger übergibt die Spießkordel an seinen Nachfolger Thomas Geis.*

### Der Kompaniechef braucht einen verlässlichen Spieß an seiner Seite

„All die Aufträge kann ein Kompaniechef natürlich nicht alleine erfüllen. Dazu braucht er den nötigen Unterbau und einen verlässlichen Spieß an seiner Seite“, ordnete Oberstleutnant Müller ein.

Der sogenannte „Spieß“ ist Führer des Unteroffizierkorps und die Mutter der Kompanie. Gut 15 Jahre lang war diese Funktion in der Kompanie untrennbar mit einem Namen verbunden: Oberstabsfeldwebel Stefan Stockinger.

Mit Ablauf des Monats endete diese Ära und Stockinger wird in den Ruhestand versetzt. Er übergab seine gelbe Spießkordel – und mit ihr die Verantwortung für die Soldatinnen und Soldaten – an seinen Nachfolger. Oberstabsfeldwebel Thomas Geis ist im Bataillon bereits bekannt und wurde erst vor zweieinhalb Jahren in das Versorgungsbataillon 131 verabschiedet, um in Bad Salzungen Kompaniefeldwebel zu werden. Nun ist Geis, der bereits seit 1993 Soldat ist, zurück in Füssen und beerbt Stockinger als Spieß der 3. Kompanie.

### Verteidigung der Heimat ist keine Theorie

Neben Dankesworten, Auszeichnungen und den beiden Übergaben war eine Thematik omnipräsent: der Krieg in der Ukraine. Bei seiner Abschiedsrede machte Adden den Soldaten und Gästen deutlich: „Das aktuelle Zeitgeschehen zeigt, dass die Verteidigung der Heimat keine Theorie ist, sondern schnell und mit unvermittelter Brutalität und Härte eintreten kann.“ Oberstleutnant Müller führte aus, dass auch die angetretenen Frauen und Männer der 3. Kompanie gut vorbereitet wären, um möglicherweise

einen Beitrag im Zuge der NATO-Bündnisverpflichtung zu leisten. Auch der Ehrengast und Bürgermeister der Patengemeinde Nesselwang, Pirmin Joas, griff das Thema auf. Er betonte die langjährige und feste Verbindung zwischen der Kompanie und seiner Gemeinde. Die Bundeswehr könne sich des Rückhalts in der Region sicher sein – gerade und besonders auch in der aktuellen Zeit.

*Text: Olt Sebastian Rudolph*



## Kompanieübergabe in Füssen

Major Susanne Wagner (li.) übergibt die 1. Kompanie des Gebirgsversorgungsbataillons 8 an Ihren Nachfolger Hauptmann Michael Ermisch (re.)

**D**rei Jahre lang hat Major Susanne Wagner als Chefin die Geschicke der 1. Kompanie gelenkt. Zur offiziellen Übergabe der Dienstgeschäfte traten Ihre Soldatinnen und Soldaten am 1. April in der Allgäu-Kaserne in Füssen an. Aufgrund von Schneeregen und Temperaturen um den Gefrierpunkt wurde der Appell vom Übungsplatz Füssen kurzfristig in die Kaserne verlegt. Trotz des widrigen Wetters sind zahlreiche Gäste zu der Kompanieübergabe erschienen. Neben Familienangehörigen und Soldaten des Stabes zählte auch Brigadegeneral Hambach, Kommandeur des Landeskommandos Bayern, zu den Gästen.

**„Wir alle wissen, dass ich Ihnen viel abverlangt habe, egal ob bei der infanteristischen, fachlichen oder gebirgsspezifischen Ausbildung, bei der Durchschlageübung, bei Bataillonsvorhaben oder der Brigadegefechtsübung Berglöwe“,**

lässt Major Wagner die letzten Jahre Revue passieren und nennt dabei nur einige der zahlreichen Kompanieaufträge. Obwohl die 1. Kompanie die personell kleinste des Bataillons ist, betont die scheidende Chefin die Leistungsfähigkeit Ihrer Soldatinnen und Soldaten:

**„Das geht nur mit hoher soldatischer Professionalität und einem gewachsenen und gefestigten soldatischen Selbstverständnis.“**

Bataillonskommandeur Oberstleutnant Sascha Müller entband schließlich Major Wagner von Ihren Aufgaben und übergab die Führung der Kompanie an Hauptmann Michael Ermisch. Er ist seit 2008 Soldat und bereits im Gebirgsversorgungsbataillon bekannt und verrichtete seinen Dienst als Kompanieeinsatzoffizier in Bad Reichenhall und als Umschlagstaffelführer in Mittenwald. Zuletzt war er als Technischer Offizier im Informationstechnikbataillon 293 in Murnau am Staffelsee eingesetzt.

Nach Ende des Appells wurde Major Wagner von einem „BV 206“, ein für die Gebirgstruppe typisches Kettenfahrzeug, abgeholt und drehte eine Abschiedsrunde durch die Allgäu-Kaserne. Dabei standen auch die Soldaten der 3. Kompanie Spalier, wo Wagner bereits als Kompanieeinsatzoffizier diente. Die Fahrt endete vor dem Aggensteinzimmer, wo bei Getränken und Burger Erinnerungen und Neuigkeiten ausgetauscht werden konnten.

Text: OLT Sebastian Rudolph  
Bilder: GebVersBtl 8



## Ernennung zum Berufssoldaten

Die Ernennung zum Berufssoldaten ist für jeden Soldaten ein herausragendes Ereignis. Zum ersten Mal in der Geschichte des Gebirgsaufklärungsbataillon 230 wurde ein Stabsunteroffizier Berufssoldat. Am 26.04.2022 kam diese Überraschung für Stabsunteroffizier Wünschmann aus der 4. Kompanie des Gebirgsaufklärungsbataillon 230.

Während dem morgendlichen Bergmarsch der Kompanie durch die Füssener Berge ereilte den einsatzerfahrenen Soldaten die freudige Kunde im Kreise seiner langjährigen Kameraden.

Text: Presseoffizier GebAufklBtl 230

Bilder: Presseoffizier GebAufklBtl 230

## Heeresbergführerin wird erste Kompanietruppführerin

Hauptfeldwebel Beatrice Soyter übernimmt von Stabsfeldwebel Christian Moh die Funktion des Kompanietruppführers in der 1. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231.

Die 1. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 verabschiedete Stabsfeldwebel Christian Moh nach über 6 Jahren als Kompanietruppführer. Der erfahrene und verdiente Portepeunteroffizier hat die Kompanie in dieser wichtigen Funktion nicht nur bei der Ausbildung daheim sondern auch in Auslandseinsätzen und internationalen Übungen nördlich des Polarkreises eng begleitet.

Bei einem Anreten der Kompanie wurde der „Staffelstab“ durch den Kommandeur der Reichenhaller Jäger, Oberstleutnant Dr. Simon Werner, an Hauptfeldwebel Soyter übergeben. Stabsfeldwebel Moh wurde nach Mittenwald verabschiedet. Beatrice Soyter ist damit die erste Frau in der Geschichte der Gebirgsjägerbrigade 23, die diesen Dienstposten übernimmt. Die Heeresbergführerin berät damit ab sofort den Kompaniechef in taktischen Fragen sowie in der Ausbildungs- und Übungsplanung. Durch ihre Expertise als Heeresbergführerin berät sie zudem in Fragen rund um die Thematik schwieriges und alpines Gelände. Mit diesem Personalwechsel ist die 1. Kompanie auch weiterhin sehr gut aufgestellt, um die vielfältigen Herausforderungen zu meistern.



v.l.n.r.: Kompaniechef Major Falko Heyne, Stabsfeldwebel Christian Moh, Hauptfeldwebel Soyter, Kompaniefeldwebel Oberstabsfeldwebel Martin Rieder und Oberstleutnant Dr. Simon Werner, Kommandeur des Gebirgsjägerbataillon 231).



## Wechsel beim Verband Deutscher Heeresbergführer

Oberstleutnant Dennis Jahn übernimmt die Präsidentschaft

Der Verband Deutscher Heeresbergführer bekommt ein neues Gesicht. Von vier Vorstandsmitgliedern haben drei Heeresbergführer am 25. März im Wechsel eine Führungsposition im Verein angetreten. Oberstleutnant Dennis Jahn, der vormalige Bataillonskommandeur der Reichenhaller Jäger, hat die Präsidentschaft von Oberstleutnant Johannes Schwegler aus Piding übernommen.

Schwegler hat dieses Amt 20 Jahre ausgefüllt und die 1964 gegründete Kameradschaft der Heeresbergführer, vor allem zusammen mit Josef Hümmel aus der Oberau bei Garmisch Partenkirchen, zu einem Verband umgebaut und als Verein beim Registergericht eintragen lassen. Den Beiden lag es daran eine engere Verbindung zu anderen alpinen Verbänden und der Bergwacht Bayern aufzubauen, mit gemeinsamen Weiterbildungen zu beleben und das gute Fähigkeitsprofil und Standing der deutschen Heeresbergführer national, wie international auch nach außen wirksam und wahrnehmbar zu vertreten. Dazu wurden einige Veröffentlichungen, auch in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein und den Polizeibergführern getätigt.

Schwegler legte bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alpenverbänden immer auf ein gutes Miteinander und gütliche Einigungen wert. Jahn, der mit Schwegler gemeinsam den Heeresbergführerlehrgang absolvierte und abschloss, wird nun mit einem neuen Team frischen Wind in den Verband bringen und ergänzende Akzente setzen. Seine Absicht ist aber nicht, wie sein Vorgänger zwei Jahrzehnte den Verein zu gestalten, sondern diesen nach einer kürzeren Führungsphase an eine junge Generation von Heeresbergführern zu übergeben. Jahn und Schwegler sind sich darüber einig, dass die „Jugend“ den Verband durch ihre Führung, lebendig und kreativ gestalten muss, weil dieser nur auf diese Weise für die nachrückenden Generationen attraktiv bleibt.

Den 2. Vorstand übernahm Dr. Simon Kraus aus München von Oberstleutnant Florian Lösl, der in Garmisch Partenkirchen beheimatet ist. Die Funktion des Schriftführers obliegt nun Stabsfeldwebel Jens Wagner aus Mittenwald, der Rene Hellmann aus Bad Reichenhall nachfolgte. Für Kontinuität sorgt Hauptmann Ricky Weigel aus Füssen, der die Finanzen des Verbandes weiter steuert und behütet.



Oberstleutnant Dennis Jahn (links) übernimmt die Führung des Heeresbergführerverbandes von Oberstleutnant Johannes Schwegler



### Stabsunteroffiziere werden Berufssoldaten

**G**rund zur Freude: Für die Stabsunteroffiziere Karl-Heinz Fröhlich und Dominik Malec von der 1. Kompanie des Gebirgsjägerbataillon 231 hatte der Osterhase ein verspätetes Geschenk dabei: die Ernennung zum Berufssoldaten. Beim Kompanieantreten übergab der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillon 231, Oberstleutnant Dr. Simon Werner, den beiden Soldaten ihre Urkunden. Seit kurzem können sehr leistungsstarke Unteroffiziere ohne Portepepe diesen Status erlangen – wie Feldwebel und Offiziere.

*Text u. Bild: Bauer / GebJgBrig 23*

*v.l.n.r.: Major Falko Heyne, Kompaniechef 1. Kompanie Gebirgsjägerbataillon 231, Stabsunteroffizier Dominik Malec, Stabsunteroffizier Karl-Heinz Fröhlich und Kommandeur Gebirgsjägerbataillon 231, Oberstleutnant Dr. Simon Werner).*

### Erster Korporal der Stabs- und Fernmeldekompanie

**M**it René Jeschke, hat die Stabs- und Fernmeldekompanie in Bad Reichenhall jetzt ihren ersten Korporal. Der frisch beförderte 37-jährige Soldat ist damit der dritte Korporal am Standort Bad Reichenhall. Der gebürtige Sachse, seit fast 10 Jahren im Chiemgau mit seiner Familie sesshaft, ist damit der erste Korporal in der Kompanie. Hauptmann Nicolas Trutschler ließ es sich nicht nehmen, zusammen mit dem Kompaniefeldwebel, Oberstabsfeldwebel Anton Syha, die Beförderung unverzüglich noch vor dem Wochenende durchzuführen.

In seiner Rede betonte Hauptmann Trutschler: *„Es ist mir eine besondere Freude, unseren ersten Korporal selbst ernennen zu dürfen. Oberstabsgefreiter Jeschke ist einer der Stützen unserer Fernmeldestaffel. Er ist einer der erfahrensten und leistungsstärksten Oberstabsgefreiten der Kompanie und ein echter Profi im Aufbau des mobilen Brigadegefechtsstandes. Er gehört zu Recht zu den Besten des deutschen Heeres, die jetzt diesen neuen Dienstgrad mit Stolz tragen dürfen“.*

Im Anschluss an den Schlachtruf der Gebirgsjäger: *„ein dreifachkräftiges „Horrido-Joho!“*, wurde der Beförderte an seine Kameraden zur Gratulation *„freigegeben“.*

*Text: Stabs- und Fernmeldekompanie  
Fotos: Stabs- und Fernmeldekompanie*



*Eingerahmt von Chef und Spiess – das passiert nicht alle Tage*

## Was Erlauben...Mensch

Erstmals gelang um die Weihnachtszeit 1968 der Blick auf unser Zuhause - Die Erde. Seitdem ist einiges geschehen, insbesondere erlangten wir die Erkenntnis, das wir sehr zerbrechlich sind. Nur 50 km trennen uns von der Kälte des Weltraums.

Erstmals drang in den folgenden Jahren diese Erkenntnis zu uns allen durch. Ich war damals, als 9-jähriger fasziniert von diesem Bild, und bin es bis heute, zumal ich beim Betrachten des Bildes beim besten Willen keine Grenzen erkennen kann.

## Doch was erlauben...wir uns.

Wir zerstören, wo wir auch hinkommen, sei es die Natur oder sogar uns selbst. Wir lernen nicht als Spezies zu denken und zu handeln, sondern als pathologische Egomane. Immer noch gelingt es Einzelnen Vielen ihren Willen aufzuzwingen und Tod Verderben über diese komplexe Welt zu ziehen. Wir schaffen es nicht der beginnenden Wasserknappheit entgegen zu wirken. (Das Auto muss ja sauber sein...) und jagen wirtschaftlich immer noch dem Dämon Wachstum nach. Ist es nicht allerhöchste Zeit, das was da ist zu teilen...?

Horrende Energiepreise erwachsen aus der Spekulation, aus der Angst und aus dem Krieg. Es ist aber genügend da.

Experten aller Art kriechen aus den Gräben und beehren uns mit ihren „wertvollen“ Ratschlägen. Ich frage mich, wo waren sie, als Ihr unvergleichlicher Ratschluss zur Lösung so mancher Problematik hätte beitragen können?

Uneingeschränktes Wachstum bezeichnet die Medizin als Krebs.

Durch unsere Hybris, alles zu beherrschen und zu wandeln, treiben wir auf den Abgrund zu.

Und doch haben wir die Gabe etwas unvergleichlich Schönes zu schaffen. In Medizin, Technik, Kultur und Gesellschaft...aber warum gewinnt das Destruktive in immer wiederkehrenden Zyklen scheinbar die Oberhand und grenzenlose Zerstörung ist das Ergebnis. Gehört dieser Wechsel tatsächlich zum Menschen unweigerlich dazu?

In vielen, vielen Jahrhunderten später wird vielleicht die Frage gestellt werden, wie konnte eine so hochkomplexe Spezies und technologisch weit fortgeschrittene Art untergehen?

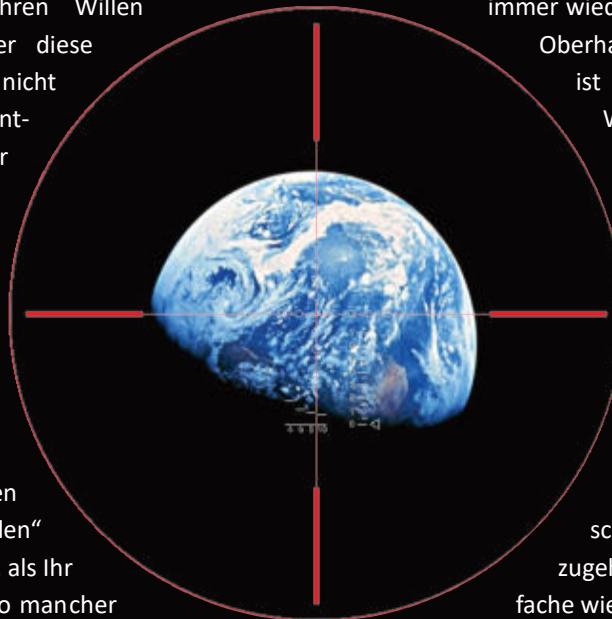
Vielleicht werden Universitäten gegründet und Professuren geschaffen um dieser Frage nachzugehen. Die Antwort wird eine einfache wie erschreckende sein...

Wir waren einfach zu blöd. Denn welche Intelligenz forscht nach einer KI<sup>1</sup>, wenn sie selber damit gesegnet ist?

...und doch bleibe ich optimistisch, das es gelingt diesen evolutionären Flaschenhals zu überwinden.

Die einzusetzende Kraft und Kosten dazu werden immens sein. Es könnte so einfach sein...

Ihr  
Thomas Heintz



1 Künstliche Intelligenz



## Brendtenfeier 2022

ein Tag der Würdigung, des Gedenkens und der Kameradschaft

*Text: Christian Nietsch*

**N**achdem das Totengedenken auf dem hohen Brendten wegen der Corona-bedingten Einschränkungen in den vergangenen zwei Jahren nur im kleinen Rahmen durchgeführt wurde, konnte es dieses Jahr am 02. Juni wieder im gewohnten Format, fest eingebunden in den „Tag der Gebirgssoldaten“ durchgeführt werden. Dieser besondere Tag für die

Gebirgstruppe und ihrem Kameradenkreis begann um 11:00 Uhr mit einem Appell auf dem Hubschrauberlandeplatz der Luttensee-Kaserne in Mittenwald. Dieser stand unter dem Motto „Einsatz der Gebirgstruppe in Afghanistan-eine Würdigung“.

Der Kommandeur der GebJgBrig 23, Brigadegeneral Maik Keller, konnte dazu eine große Anzahl von Gästen aus dem militärischen und zivilen Bereich begrüßen. Der Bürgermeister des Marktes Mittenwald, Enrico Corongiu, dankte den Soldaten und ihren Angehörigen für Ihre Einsätze und stellte – gerade vor dem Hintergrund der Ereignisse in der Ukraine – die Bedeutung einer einsatzbereiten, gut ausgerüsteten und motivierten Bundeswehr heraus. General Keller betonte in seiner Ansprache nochmals den Kernauftrag des Soldatenberufes. Kampf mit dem Wissen, eventuell töten zu müssen und mit dem Risiko dabei selber getötet zu werden. Ein einsatzerfahrener Soldat schilderte dazu sehr anschaulich seine Eindrücke und Erfahrungen aus Afghanistan. Die Entbehrungen für sich selber und die Angehörigen zu Hause, die besondere Kameradschaft und seine persönlichen Erfahrungen im Gefecht.

Militärpfarrer Norbert Sauer, der die Gebirgstruppe in zahlreichen Auslandseinsätzen begleitet hat, schilderte die besonderen menschlichen Herausforderungen, die diese Einsätze für die Soldaten und Ihre Angehörigen mit sich gebracht haben. Sie haben

die Soldaten in ihrem Beruf und ihrer Persönlichkeit geprägt, den Blick geweitet, sie oftmals menschlich gereift und dankbar zurück kehren lassen. Er schilderte aber auch deutlich die Gefühle, wenn man am Sarg gefallener Soldaten steht, den Angehörigen die Todesnachricht überbringen muss, sich selber und anderen Halt, Kraft und Trost geben muss. Der Kommandeur der GebJgBrig 23 zeichnete Militärpfarrer Norbert Sauer, der zum Ende des Jahres nach 20 Jahren aus der Militärseelsorge ausscheidet, mit der Ehrennadel der GebJgBrig 23 aus.

Bei der von der Bundeswehr bereitgestellten Mittagsverpflegung in einem großen Festzelt konnten sich die Truppe und die Besucher stärken, bevor um 14:00 Uhr die Brendtenfeier am Ehrenmal der Gebirgstruppe begann.



Der Präsident des Kameradenkreises der Gebirgstruppe, Oberst a.D. Hans Sahn, konnte dazu aus ca 800 Gästen viele hohe Repräsentanten aus Militär, Zivilgesellschaft und Geistlichkeit begrüßen.

Es folgte die Ansprache von Generalleutnant Erich Pfeffer. (Es gilt das gesprochene Wort)

*Liebe Angehörige und Freunde der Gebirgstruppe aller hier vertretenen Nationen, sehr verehrte Gäste, meine Damen und Herren,*

*die Befähigung zum Einsatz in schwierigstem Gelände und unter extremen Klima- und Witterungsbedingungen ist das besondere Kennzeichen und somit das Alleinstellungsmerkmal der Gebirgstruppe. Zum Erreichen dieser Befähigung ist das Gebirge der beste Ausbildungsplatz. Dafür rekrutiert die Gebirgstruppe ihren Nachwuchs aus allen Teilen Deutschlands, ist aber über ihre Standorte mit Bayern besonders verbunden.*

*Die Gebirgstruppe bekennt sich zu ihren Traditionen, wie der Demut vor der Natur, der Kameradschaft im Gebirge und dem tiefen Respekt vor den alpinen Leistungen früherer Generationen.*

*Höchste physische und psychische Belastbarkeit sind zentrale Voraussetzungen für das Bestehen im Gebirge. Wo extreme Situationen am Berg innerste Charakterzüge schonungslos nach außen kehren, ist das wechselseitige Vertrauen in den Mann bzw. die Frau neben mir, unabhängig vom Dienstgrad, zwingend notwendig, um den Herausforderungen gemeinsam begegnen zu können. Bereits im Routinedienst in Deutschland müssen Sie als*

*Angehörige der Gebirgstruppe Risiken für Leib und Leben einschätzen können und auch Grenzerfahrungen bestehen lernen. Die Ausbildung im Gebirge ist somit gleichzeitig eine einzigartige Vorbereitung für die Einsätze. Höchste physische und psychische Belastbarkeit, Erfahrungen in Grenzsituationen sowie wechselseitiges Vertrauen erhöhen deutlich die Chancen, im Ernstfall zu bestehen.*

*Meine Damen und Herren,*

*die Einsätze der Gebirgstruppe der Bundeswehr beschränkten sich in den 1960er und 1970er Jahren neben der Kernaufgabe „Abschreckung“ vorwiegend auf humanitäre Nothilfeinsätze in befreundeten Staaten, wie zum Beispiel im italienischen Friaul nach einem schweren Erdbeben.*

*Mit dem Ende des Kalten Kriegs aber waren Angehörige der Gebirgsjägerbrigade 23 von Beginn an an Auslandseinsätzen der Bundeswehr beteiligt. So bereits 1993 als Teil des deutschen Unterstützungsverbandes für die VN-Mission UNOSOM II in Somalia. Seitdem hat sich die deutsche Gebirgstruppe in Auslandseinsätzen zur Friedenssicherung und Unterstützung, u.a. im ehemaligen Jugoslawien, in Afghanistan, im Irak sowie in Mali höchste Anerkennung erworben.*

*Der fast 20jährige Einsatz in Afghanistan hat in Politik und Gesellschaft, in der Bundeswehr und dabei auch in der Gebirgstruppe besonders tiefe Spuren hinterlassen. Es war der erste Einsatz mit intensiven Gefechten und gefallenen deutschen Soldaten nach dem II. Weltkrieg. Die Truppe hat sich in schwierigsten Situationen bewährt. Gleichzeitig musste sie - wie auch Politik und Gesellschaft - lernen, mit Tod und Verwundung umzugehen.*

*Auf taktischer Ebene hat die Truppe ausgesprochen erfolgreich agiert und ihren Auftrag bestmöglich erfüllt. Dies gilt insbesondere auch für die Gebirgstruppe, die immer wieder in Schwerpunktbereichen eingesetzt war. Beispielhaft sei hier der besonders fordernde Einsatz im Bereich des OP North genannt, den die Gebirgstruppe maßgeblich gestaltet hat.*

*Neben vielfachen Verleihungen der Gefechtsmedaille an Angehörige der Gebirgstruppe erhielten daher auch bereits fünf Kameraden das Ehrenkreuz der Bundeswehr für Tapferkeit.*

*Die gewonnenen Erfahrungen prägen ganz wesentlich die enorme taktische Leistungsfähigkeit der Gebirgstruppe, die derzeit vor allem in Mali, aber auch in anderen Einsatzgebieten gefragt ist.*

Der strategische Misserfolg in Afghanistan erfordert unverändert eine intensive Aufarbeitung. Dabei muss es vor allem darum gehen, Lehren für die aktuellen und künftige Einsätze zu ziehen, damit diese auch strategisch positive Wirkung zeigen können. Das ist aber auch notwendig für die erforderliche Akzeptanz der Einsätze; dies gebietet die Verantwortung für die Entsendung unserer Soldatinnen und Soldaten in neue Einsätze und es gebietet der Respekt vor den Leistungen sowie den Entbehrungen und Opfer der vielen tausend Soldatinnen und Soldaten, die in Afghanistan eingesetzt waren.

Aus meiner Sicht gibt es eine Reihe von wertvollen grundsätzlichen Erfahrungen, die es künftig zu berücksichtigen gilt. Beispielsweise sei hier genannt, dass die meisten neuen Fähigkeiten, die in den Auslandseinsätzen und insbesondere in Afghanistan aufgebaut wurden, auch in der neuen Bündnisverteidigung unverzichtbar sind.

Meine Damen und Herren,

der Einsatz deutscher Streitkräfte bewegt sich immer in einem engen rechtlichen Rahmen, in der Regel bestehend aus einem völkerrechtlichen Mandat und einem entsprechenden Beschluss des Deutschen Bundestages. Einsatzlandspezifische Regelungen sowie spezielle Bestimmungen für den Einsatz einzelner Waffensysteme konkretisieren den rechtlichen Rahmen weiter. Klar ist, dass die Anwendung militärischer Gewalt immer dem Ultima-Ratio-Prinzip zu folgen hat und in der konkreten Situation verhältnismäßig sein muss.

Die deutschen Soldatinnen und Soldaten engagieren sich heute ganz selbstverständlich Seite an Seite mit unseren EU- und NATO-Partnern, von denen viele einstige Kriegsgegner waren. Unser gemeinsames Engagement in der Bündnisverteidigung und in vielen Regionen der Welt zeigt sehr eindrucksvoll das gewachsene

und mittlerweile substantielle gegenseitige Vertrauen – für welches wir als Deutsche besonders dankbar sind.

Derzeit befinden sich ca. 350 Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 mit Schwerpunkt in Mali und mit Einzelabstellungen im Südsudan und in Litauen im Einsatz. Wir grüßen sie aus der Heimat, danken ihnen für ihren Dienst und wünschen ihnen für eine gesunde Rückkehr Gottes Segen.

Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass trotz aller ergriffenen Maßnahmen zum Schutz unserer Soldatinnen und Soldaten immer ein Restrisiko bleiben wird. Im Wald der Erinnerung beim Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Schwielowsee bei Potsdam wird den Soldatinnen und Soldaten gedacht, die bei Auslandseinsätzen der Bundeswehr ihr Leben verloren. Dort sind auch Angehörige der Gebirgstruppe zu finden.

Wir gedenken daher gerade auch heute Stabsunteroffizier Pierre Zechner, Gebirgsjägerbataillon 232, verunglückt 1997 in Bosnien-Herzegowina, Hauptfeldwebel Marius Dubnicki und Stabsunteroffizier Josef Kronawitter, beide Gebirgspionierbataillon 8, gefallen 2010 in Afghanistan sowie Hauptgefreiter Oliver Oertelt, Gebirgsjägerbataillon 232, verunglückt 2010 in Afghanistan.

Wir gedenken dabei auch unserer Kameradinnen und Kameraden der Bundeswehr und unserer Partner-Streitkräfte, die in unseren gemeinsamen Einsätzen ihr Leben verloren haben. Ihr Engagement für unsere Werte, wie Frieden, Freiheit und Sicherheit haben sie mit ihrem höchsten Gut – ihrem Leben – bezahlt.

Das ehrende Gedenken an im Dienst zu Tode gekommene Kameradinnen und Kameraden ist in allen Streitkräften Teil der kulturellen Identität und des beruflichen Selbstverständnisses.

Das Gedenken an jene, die von schwierigen Einsätzen im Auftrag unseres Landes nicht zurückkehren, gehört aber auch in die Mitte unserer Gesellschaft. Vor allem deshalb sind wir heute hier.

Meine Damen und Herren,

hier am Hohen Brendten findet seit nunmehr 65 Jahren die Gedenkfeier des Kameradenkreises der Gebirgstruppe statt, um den Toten der Weltkriege und der ums Leben gekommenen Angehörigen der Gebirgstruppe würdevoll und über die Nationen hinweg zu gedenken.

In diesem Zusammenhang möchte ich allen internationalen Kameradinnen und Kameraden, die heute bei uns sind, besonders herzlich für ihre heutige Teilnahme danken.

Die Veranstaltung dient, ebenso wie das gesamte Wirken des Kameradenkreises, dem Gemeinwohl in unserem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat. Diese Förderung staatsbürgerlicher Verantwortung sowie des Geschichtsbewusstseins trägt zur Völkerverständigung und zum Erhalt von Frieden und Freiheit bei.

Trotz des klaren Bekenntnisses zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung wird der Kameradenkreis der Gebirgstruppe, diese Veranstaltung und das Gedenken an sich immer wieder kritisiert. Insbesondere wird vorgebracht, dass es sich hierbei um reaktionäre und verklärte Traditionspflege handele.

Und um es ganz klar zu sagen: Ja, Angehörige der Gebirgstruppe waren im II. Weltkrieg auf mehreren Kriegsschauplätzen, wie dem Balkan, Italien oder Griechenland, insbesondere im Zuge der Partisanenbekämpfung, in Kriegsverbrechen involviert. Niemand bestreitet oder rechtfertigt das. Nein, wir verurteilen das mit Nachdruck.

Die Bundeswehr und selbstverständlich wir als aktuelle oder ehemalige Angehörige der Gebirgstruppe der Bundeswehr

sind uns der Verbrechen, die während des nationalsozialistischen Regimes begangen wurden und der damit einhergehenden Verantwortung für unser heutiges Handeln sehr wohl bewusst.

Heute können wir der deutschen Opfer gedenken, weil wir auch der Opfer der Deutschen gedenken. Und gerade, weil wir den historischen Kontext nicht ausblenden und die Wehrmacht als Institution nicht ehren, haben wir Verständnis auch für die Trauer der deutschen Angehörigen und Kameraden.

Aber uns bleibt auch immer bewusst, dass unter den gefallenen Deutschen, die einst von ihren Lieben beweint und betrauert wurden, einige waren, die verbrecherisch töteten, bevor sie getötet wurden.

Meine Damen und Herren,  
der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck sagte einst: „Das Totengedenken darf nicht zur Routine werden!“

Auch wenn die Inhalte immer wieder neu definiert werden müssen und sich gesellschaftliche Rituale wandeln, so gilt es im Kern den Verstorbenen in pietätvoller Weise zu gedenken, sich ihrer zu erinnern und des Todes zu vergegenwärtigen. Pomp, Überheblichkeit oder Verklärung haben dabei keinen Platz.

Seit jeher stützen sich Menschen im Zusammenhang mit dem Totengedenken auf konkrete Dinge, etwa auf Erinnerungsobjekte, auf Rituale, Zeremonien oder Bräuche. Und seit jeher hat das Totengedenken vor allem mit weiteren Grunddimensionen menschlichen Lebens zu tun: Es braucht seine Zeit und seinen Ort.

Der Traditionserlass beschreibt, dass das Einrichten und Pflegen von Gedenkstätten sowie Mahn- und Ehrenmalen für die Toten vergangener Kriege, der Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewalt dient.

Auf Grund des Engagements des Kameradenkreises der Gebirgstruppe, der Angehö-

rigen der Aufbaugeneration der Gebirgstruppe und der lokalen Bevölkerung konnte bereits an Pfingsten 1957 und somit kurz nach der Gründung der Bundeswehr (1955) das Ehrenmal für die gefallenen Soldaten der Gebirgstruppe eingeweiht werden, an dem wir heute wieder stehen.

Bestand dieses vom Architekten Sebastian Norkauer gestaltete Ehrenmal zunächst aus den zwei vertikal in den Himmel strebenden Säulen für die Opfer der Weltkriege, wurde es 2015 um ein Element für die ums Leben gekommenen Soldaten der Gebirgstruppe der Bundeswehr ergänzt. Die Idee für die waagerechte Platte und somit den Kontrapunkt zu den Säulen hatte der Architekt Hermann Norkauer, der Sohn des Ursprungsarchitekten.

Meine Damen und Herren,

die Traditionspflege in der Bundeswehr stärkt das Bewusstsein für ihre eigene Geschichte und den Stolz auf ihre Leistungen. Die Traditionsinhalte können durch Symbole und Zeremonien anschaulich vermittelt werden und folgen dabei insbesondere folgenden Zielen: Der Identifikation mit der Truppengattung, einem verfassungsorientierten Patriotismus und auch der Einsatzbereitschaft und dem Willen zum Kampf, wenn es der Auftrag erfordert.

In diesem Zusammenhang gilt mein Dank der Aufbaugeneration der Bundeswehr im Allgemeinen und der Gebirgstruppe im Speziellen. Sie waren es, die nach den Schrecken des II. Weltkrieges aus innerer Überzeugung und in Übereinstimmung mit dem politischen Willen, dieses Land in eine bessere Zukunft zu führen, sich für den Soldatendienst entschieden haben und somit dafür gesorgt haben, dass wir seit nunmehr 77 Jahren in Frieden leben dürfen.

Das heutige Gedenken und ein Blick über die Grenzen unseres Landes hinweg machen uns aber auch schmerzhaft bewusst, dass dieser Friede nicht selbstverständlich

ist und verteidigt werden muss. Der verbrecherische Angriffskrieg auf die Ukraine macht zudem deutlich, wie wichtig die rechtliche und ethische Fundierung in der Ausbildung und Erziehung unserer Soldatinnen und Soldaten ist.

Wie in den vergangenen Jahrzehnten benötigen wir auch heute Soldatinnen und Soldaten, die bereit sind für die Werte unseres Gemeinwesens einzustehen, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

Aus meinen Verwendungen in der Gebirgstruppe und zuletzt über sechs Jahre als Befehlshaber des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr kann ich Ihnen versichern, dass die Angehörigen der Gebirgstruppe dies mit Bravour tun.

Die Gebirgstruppe ist eine besondere Truppengattung. Psychisch und physisch besonders belastbar, bescheiden im Auftreten, auftragsorientiert, leistungswillig und leistungsstark, gerade unter schwierigsten Rahmenbedingungen. Egal ob in Somalia, auf dem Balkan, im Irak, in Afghanistan oder in Mali – die Angehörigen der Gebirgstruppe waren und sind nicht nur stolz Bergmütze und Edelweiß tragen zu dürfen.

Sie sind Leistungsträger im Einsatz. Es war für mich als Befehlshaber des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr immer ein gutes Gefühl, Gebirgstruppe vor Ort zu wissen. Eine Truppe, auf die man sich verlassen kann.

Abschließend gilt es für uns alle gemeinsam, weiterhin daran zu arbeiten, den Bekanntheitsgrad der Gedenkorte und das wofür sie stehen, im gesamtgesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern. Mit unserer heutigen Veranstaltung zum Gedenken haben wir dazu einen Beitrag geleistet.

Herzlichen Dank an alle, die das ermöglicht haben



Bei dem nachfolgenden ökumenischen Gedenkgottesdienst fand sich in der herrlichen Bergwelt schnell Raum und Stille ein, um für die Toten zu beten, ihrer angemessen zu gedenken und mit ihren Familien, Angehörigen, Freunden und Kameraden mitzufühlen. Mit der Niederlegung der Kränze, dem Lied vom guten Kameraden, der Bayern- und Nationalhymne fand das Gedenken am Ehrenmal seinen Abschluss. Im Festzelt folgte ab 16:00 Uhr ein bestens organisierter Kameradschaftsabend, der aktive und ehemalige Soldaten und Soldatinnen, junge und alte Kameraden und Kameradinnen im Gespräch zusammenführte.



Das – allen Vorhersagen zum Trotz – anhaltend gute Wetter und das Gebirgsmusikkorps unter Leitung seines Chefs, Oberstleutnant Karl Kriner, das alle Veranstaltungen dieses Tages in sehr ansprechender Art und Weise begleitet und umrahmt hatte, trug ganz wesentlich zu einem rundum gelungenen Tag der Gebirgssoldaten bei, der seinem Namen alle Ehre machte. Der musikalische Mix aus klassischer Militärmusik und eingebauter passender Pop Musik ( Heal the World - M.Jackson) verband Alt und Jung zu einer Einheit.





## Coronapandemie hatte auch die Kameradschaft fest im Griff

Rechenschaftsbericht bei der Jahreshauptversammlung der Kameradschaft Bad Reichenhall

**B**ei der Jahreshauptversammlung der „Kameradschaft Bad Reichenhall im Kameradenkreis der Gebirgstruppe“, die kürzlich im Unteroffiziersheim der Hochstauen Kaserne stattfand, konnte der Vorsitzende Manfred Held in seinem Rechenschaftsbericht auf nur vier Veranstaltungen zurückblicken. *„Das vergangene Jahr wurde leider aufgrund der Pandemie wieder von vielen Einschränkungen geprägt“*, sagte er.



Zunächst nahmen einige Mitglieder vor der Jahreshauptversammlung die Gelegenheit wahr, die neu erstellte Erinnerungswand an das ehemalige Gebirgsartilleriebataillon 235, das bis 1993 in Reichenhall stationiert war und dann der Bundeswehrstrukturreform zum Opfer fiel, im damaligen Fahrschulgebäude zu besichtigen. Viele Erinnerungen und Anekdoten wurden dabei wieder geweckt.



In seinem Rechenschaftsbericht ließ Vorsitzender Held des aus mittlerweile 151 Mitgliedern bestehenden Vereins die durchgeführten Veranstaltungen noch einmal Revue passieren. Neben

den lediglich zwei stattgefundenen Kameradschaftsabenden erwähnte er die Jahreshauptversammlung 2021, bei der die gesamte Vorstandschaft bei der Neuwahl in ihren Ämtern bestätigt wurden.



Die jährliche Kretagedenkefeier habe nur im kleinsten Kreis stattfinden können und er sei aber dankbar, dass auch der Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung dieses Gedenken zusammen mit dem Kameradschaftsvorsitzenden hochhielt. Dagegen habe die beliebte und eindrucksvolle Adventfeier erneut nicht durchgeführt werden können. Auch weitere öffentliche Veranstaltungen hätten leider nicht stattfinden können.

Held wagte auch einen Blick auf den Ukrainekrieg und er analysierte: *„Aus meiner Sicht ist der schreckliche Krieg zwar militärisch gewinnbar, die russischen Ziele aber nicht“*.

Nachdem Thomas Rager als zweiter Kassier den Kassenbericht vorstellte, legte Paul Schmaus den Kassenprüfungsbericht der Versammlung vor, der anschließend eine Entlastung nach sich zog.

Der Vorsitzende überbrachte die Grüße des stellvertretenden Brigadekommandeurs, Oberst Peter Eichelsdörfer, der dienstlich nicht persönlich teilnehmen konnte. In diesem Zusammenhang bedankte sich Held für die stets gute Unterstützung und das offene Ohr für die Kameradschaft durch Oberst Eichelsdörfer. Abschließend gab er noch bekannt, dass in Oberbayern bei der Sammlung für die Kriegsgräber die stolze Summe von über **623.000 Euro** erzielt worden sei.

Ganz zum Schluss war es dem zweiten Vorsitzenden, Fritz Scheerer, vorbehalten, sich bei Held für seine *„unermüdliche Arbeit für die Kameradschaft“* zu bedanken, ehe ein gemütliches Beisammen die Jahreshauptversammlung beendete.

hab/hl

„Mahnung an die geschichtliche Vergangenheit ist wichtiger denn je“

Zum 53. Mal eine Gedenkfeier am Mahnmal an der Kretabrücke

Seit 1969 findet am Mahnmal an der Kretabrücke die Feier zum Gedenken an die 1941 beim Kampf um Kreta gefallenen Gebirgsjäger sowie die Opfer des Bombenangriffes im Jahr 1945 auf Bad Reichenhall statt. Diese Tradition fand kürzlich ihre Fortsetzung und wurde erneut von der Kameradschaft Bad Rei-

chenhall im Kameradenkreis der Gebirgstruppe organisiert. Mit in die Gedenkstunde eingeschlossen waren wieder alle Kriegsoffer und die Opfer der Gewaltherrschaft sowie die bei Auslandseinsätzen gefallenen Bundeswehrsoldaten unter dem Edelweiß.



Umrahmt von den Fahnenabordnungen hielt der Vorsitzende der Kameradschaft Bad Reichenhall, Manfred Held, die Gedenkrede. Unter den Ehrengästen war auch der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Maik Keller zu finden

An der Gedenkfeier nahmen Fahnenabordnungen des DSKB Bad Reichenhall, der Krieger- und Soldatenkameradschaft Anger, des Krieger- und Reservistenvereins Marzoll und der Kameradschaft Bad Reichenhall im Kameradenkreis der Gebirgstruppe teil. Auch Mitglieder der Truppenkameradschaft des Gebirgsjägerbataillons 231 waren unter den Teilnehmern zu finden. Unter den Ehrengästen waren der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23, Brigadegeneral Maik Keller, sowie als Vertreter des Reichenhaller Oberbürgermeisters, Dr. Christoph Lung, der Stadtrat Andreas Staller zu finden.

Nachdem mit einem Trompetenso- lo die Feierstunde eröffnet wurde, erinnerte der Vorsitzende der Kameradschaft Bad Reichenhall, Manfred Held, zunächst an den Kampf um Kreta, bei der 248 Gebirgsjäger des III. Bataillons des Reichenhaller Gebirgsjägerregiments 100 gefallen sind und an den alliierten Bombenangriff auf die Kurstadt, bei dem fast 200 Tote zu beklagen waren. Er erinnerte auch daran, dass durch Gewalt und Unrechtshandlungen der Wehrmacht auch Zivilisten der Bevölkerung Kretas zum Opfer gefallen seien. „Das Gedenken dient der Erinnerung, der Mahnung, der Völkerverständigung und der

Versöhnung“, sagte Held. Verärgert zeigte sich der Kameradschaftsvorsitzende in diesem Zusammenhang über das Ereignis im vergangenen Jahr, als die ehemalige Stadträtin Güldane Akdemir mit einem Schild demonstrierte, worauf zu lesen war:

„Im Gedenken an die Opfer des deutschen Überfalls auf Kreta vor 80 Jahren“. Dies sei ein einseitiges Verständnis des Denkmals. „Frau Akdemir widmet ihr Gedenken nicht den Gebirgsjägern, an die das Denkmal im Kern erinnert“, betonte er. „Das Kretadenkmal erinnert an soldatische und zivile Opfer gleichermaßen“.

Mancher frage sich, „ob im Lichte des gegenwärtigen Krieges in der Ukraine die Erinnerung an ein Ereignis vor 81 Jahren noch zeitgemäß“ sei. Dafür hatte er selbst die Antwort parat: „Ich meine, dass die Mahnung aus unserer geschichtlichen Vergangenheit wichtiger ist, denn je“. Schon bei der Kretagedenkfeier 2019 habe Held darauf hingewiesen, dass die Bundesrepublik im Friedensbündnis der NATO zugesagt habe, ihre sicherheitspolitischen Anstrengungen aufgrund der instabilen Lage am Rande der NATO zu verbessern. „Unsere Bundeswehr wurde zu Tode gespart, das muss man unverblümt sagen“, so der Vorsitzende weiter.

Eine Wiederherstellung der materiellen Einsatzbereitschaft sei zwingend notwendig. Dies würde aber

auch zeigen, wie zögerlich sich „unser Land der Wirklichkeit stellt“. Angesichts des Krieges in der Ukraine müssten Lehren aus der Geschichte gezogen werden. „Der Angriffskrieg Russlands verstößt gegen das Völkerrecht“ sagte Held und ergänzte: „Der russische Krieg in der Ukraine ist ein Kriegsverbrechen!“.

\*

Abschließend kam er wieder auf das Kreta-Denkmal zurück. Dabei betonte er, dass „die geschichtliche Erfahrung uns lehre und mahne und dafür stehe das Denkmal“. Darum sei die Inschrift zeitlos richtig: „Ein Ehrenmal für die Toten, ein Mahnmal für die Lebenden“.

Ähnliche Worte fand auch Stadtrat Andreas Staller, der für den verhinderten Oberbürgermeister der

Stadt kurze Gedanken um Kretagedenken brachte. Krieg sei immer die Folge menschlicher Unvernunft, sagte der Kommunalpolitiker. Darum sei es gut, das jährliche Gedenken an die „100er Jäger“ und die Opfer aus der Zivilbevölkerung Bad Reichenhalls aufrecht zu halten. Anschließend wurde zu den Klängen des „Liedes vom guten Kameraden“ die Blumengestecke der Stadt Bad Reichenhall und der Kameradschaft Bad Reichenhall im Kameradenkreis der Gebirgstruppe am Mahnmal niedergelegt. Die eindrucksvolle Kretagedenkfeier wurde mit einem gemütlichen Beisammensein im Unteroffiziersheim der Hochstauen-Kaserne abgeschlossen.

hab

(Fotos: Hannes Burghartswieser)



(von links) Stadtrat Andreas Staller in Vertretung für Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung, Brigadegeneral Maik Keller sowie der Vorsitzende der Kameradschaft Bad Reichenhall im Kameradenkreis der Gebirgstruppe, Manfred Held.



## Schwäbisches Schlitzohr in Person eines pflichtbewussten Feldwebels

Verabschiedung von Personal-Feldwebel OSF Christian Pohlmann in Mittenwald

**D**er Personal-Feldwebel des GebJgBtl 233 Mittenwald Oberstabsfeldwebel Christian Pohlmann wurde in den Ruhestand versetzt.

Der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Bastian Steves, würdigte Pohlmanns hohes Engagement und bezeichnete ihn als ein wirkliches Paradebeispiel für einen deutschen Feldwebel. Fachlich und menschlich in Haltung und Pflichterfüllung stets ein Vorbild und immer auch ein Stückweit Schlitzohr, wenn es darum ging, Personal für die Mittenwalder Jäger zu generieren und zu fördern. So dankte OTL Steves ihm für die konstruktiv-kritische Ehrlichkeit, für das stets offene Wort, die Loyalität, Hilfsbereitschaft und für die exzellente Zusammenarbeit. Für seine Leistungen zeichnete er ihn mit der Bataillonsehrennadel in Gold aus.

Die Ortskameradschaft Stuttgart begleitete Pohlmann mit einer Fahnenabordnung die letzten Meter in den Ruhestand und würdigte damit sein Engagement für die langjährige Patenschaft zwischen den Mittenwalder Jägern und der Stuttgarter Ortskameradschaft.

*„Oberstabsfeldwebel Pohlmann ist ein wackerer Schwabe, wir haben schnell einen Draht gefunden“, berichtet der OK-Vorsitzende Hauptmann d.R. Christian Schweizer über die erste Begegnung. „Für eine lebendige Kameradschaft in der Diaspora war dies ein Glücksfall. Wir hoffen, dass wir unsere 1986 unter Oberstleutnant a.D. Behringer begründete Patenschaft in der Zukunft auch so vertrauensvoll weiterführen können.“*



*Der Bataillonskommandeur, OTL Bastian Steves, bedankte sich für die stets loyale und sehr gute Zusammenarbeit bei OSF Christian Pohlmann.*





Der Bus brachte uns zum Wiedener Eck in 1035 Meter Höhe, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Hier befanden wir uns nicht nur an einem wichtigen Straßenübergang, sondern auch einem Etappenziel des Westweges, dem Fernwanderweg von Pforzheim nach Basel. Auch der Rucksacklauf, der über 100 Kilometer von Schonach zum Belchen jedes Jahr ambitionierte Langläuferinnen und Langläufer anzieht, führt hier vorbei.

In einem großen Bogen wanderte unsere Gruppe auf aussichtsreichen Höhenwegen hinüber zum Almgasthaus Knöpflesbrunnen. Unterwegs kamen wir immer wieder an ehemaligen Berghäuschen vorbei.

## Aussichtsreiche Wanderung im Südschwarzwald

Fast jeder größere Hof in den Tälern des Südschwarzwaldes hatte ein solches Berghaus, das während der Weidesaison im Sommer als Wohnung diente. Heute sind sie oft Wochenend- und Ferienhäuser und aus der nahen Schweiz erfüllen sich hier über dem Wiesental manche ihren Traum vom eigenen „Maiensäß“.

Das Almgasthaus Knöpflesbrunnen bot bei Panoramablick die beste Gelegenheit zur Einkehr, ehe es an den steilen Abstieg hinunter nach Utzenfeld ging. Im Talgrund angelangt, war unserem Organisator Viktor Asal der Dank aller gewiss, hatte er doch einmal mehr sein Talent für eine gelungene Routenwahl unter Beweis gestellt.



Text: Manfred Löffler  
Fotos: Simon Kenneth Jacobs, Manfred Löffler



## Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade bei der Truppenkameradschaft der Brannenburger Gebirgspioniere

**B**rigadegeneral Maik Keller nahm sich Zeit und stattete dem Stammtisch der Brannenburger Gebirgspioniere einen Besuch ab. Zahlreichen Kameraden ist der General noch aus seiner Zeit als Zugführer, Kompaniechef und Bataillonskommandeur der Gebirgspioniere bekannt. Mit einem spannenden und informativen Vortrag zur aktuellen Lage in der Ukraine, zur Bundeswehr

und speziell zur Gebirgsjägerbrigade 23 konnte er die zahlreichen Besucher begeistern. Viele Fragen in der anschließenden Diskussionsrunde zeigten die hohe Anteilnahme und das Interesse der Gäste. Unser Vorsitzender Peter Plank bedankte sich ganz herzlich für den Besuch des Brigadekommandeurs.

*Text: Horst Barnikel*

---

## In eigener Sache...

Der Vorstand des Kameradenkreises e.V. informiert

Die Kameraden aus Österreich werden gebeten:

- Daueraufträge für Mitgliedsbeiträge ändern zu Gunsten des Kontos bei der deutschen Postbank  
**IBAN: DE08 7001 0080 0105 1008 09 und BIC (SWIFT): PBNKDEFF 700**
- Überweisungen ebenfalls auf das Konto
- **IBAN: DE08 7001 0080 0105 1008 09 und BIC (SWIFT): PBNKDEFF 700**

Änderung Personal Geschäftsstelle seit 01. Jan 2022:

Manfred Weyand: Geschäftsführer  
Thomas Rager: Verwaltung der Mitglieder

Neue Software für die Mitgliederverwaltung:

Werte Kameraden,  
sollten zur Zeit Probleme hinsichtlich euren persönlichen Daten auftreten, bitte per Mail oder telefonisch bei der Geschäftsstelle reklamieren. Wir haben eine neue Software und damit können vereinzelt Probleme auftreten.

Danke für euer Verständnis  
Das Team der Geschäftsstelle





Wir gratulieren herzlichst

Datum	Name	Vorname	Alter
<b>Im Juli</b>			
02.07.1926	Wagner	Herbert	96
03.07.1972	Praschberger	Michael	50
05.07.1932	Wiesinger	Ludwig	90
05.07.52	Berg	Fritz	70
06.07.1937	Holste	Lutz	85
09.07.1942	Schindler	Prof.Dr. Gerhard	80
10.07.1972	Glow	Ludwig	50
13.07.1942	Hinkofer	Edgar	80
14.07.1942	Eiermann	Manfred	80
14.07.1937	Werner	Franz	85
15.07.1928	Pirker	Siegfried	94
15.07.1952	Linder	Helmut	70
16.07.1962	Weber	Konrad	60
18.07.1947	Neumann	Heinz-Joachim	75
19.07.1952	Beppler	Berndt	70
19.07.1937	Häring	Ralf	85
21.07.1992	Semmler	Sabrina	30
22.07.1947	Moll	Hans	75
23.07.1937	Enzner	Johann	85
23.07.1947	Röger	Wolfgang	75
24.07.1926	Holzer	Josef	96
27.07.1947	Bauer Dr.	J. Tomas	75
27.07.1982	Starke	Michael	40
29.07.1962	Reigl	Lorenz	60
30.07.1937	Stempfl	Adolf	85
30.07.1929	Einsiedler	Hermann	93

Datum	Name	Vorname	Alter
30.07.1937	Tengel	Donat	85
30.07.1982	Ehlert	Danny	40
30.07.1937	Wimmer	Anton	85
<b>Im August</b>			
02.08.32	Canzi	Wilhelm	90
03.08.1937	Hartmann	Wilko	85
04.08.1942	Goldner	Hans-Werner	80
08.08.1962	Lappe	Stefan	60
09.08.1937	Kölsch	Klaus	85
11.08.1937	Schneider	Günther	85
13.08.1952	Hutter	Thomas	70
13.08.1952	Oberhofer	Anton	70
18.08.2002	Pilars de Pilar	Frederic	20
20.08.1937	Voggesser	Wilhelm	85
21.08.1952	Gihl	Alois	70
21.08.1937	Schmittler	Reiner	85
22.08.1947	Weber	Siegfried	75
22.08.1942	Tremml	Hans	80
23.08.1942	Ernst	Reinhard	80
23.08.1962	Meindl	Gerhard	60
24.08.1942	Schmid	Wolfgang	80
24.08.1937	Graef	Ludwig	85
25.08.1928	Bauer	Emmerich	94
25.08.1937	Rilling	Heinz-Peter	85
26.08.1937	Ledder	Manfred	85
27.08.1942	Stamer	Günter	80
27.08.1947	Plaha	Werner	75
29.08.1942	Becker	Rudolf	80
30.08.1962	Wons	Walter	60
30.08.1947	Sixt	Ernst	75
31.08.1942	Angerer	Helmut	80
31.08.1962	Laqua	Dr. Oliver	60
<b>Im September</b>			
01.09.37	Cesar	Siegfried	85
01.09.1952	Schnitzlbaumer	Hans	70
03.09.1930	Hipp	Hubert	92
06.09.1947	Schrettenbrunner	Ilona	75
07.09.1952	Koller	Bernhard	70
07.09.1982	Thierer	Jasmin	40
08.09.1942	Harbke	Hilmar A.W.	80

Datum	Name	Vorname	Alter
10.09.1982	Schramm	Fabian	40
10.09.1982	Haag	Sebastian	40
12.09.1925	Hautmann	Hans	97
12.09.1962	Oellinger	Thomas	60
12.09.1962	Wackerle	Anton	60
12.09.1926	Ostheimer	Christoph	96
14.09.1947	Bertel	Volker	75
14.09.1962	Baader	Christian	60
18.09.1937	Rauh	Walter	85
18.09.1937	Schäffler	Matthias	85

Vorname	Name	Eintritt
Mathias	Haselbacher Dr.	01.01.2022
Kay	Baselt	01.02.2022
Jörg	Angerer	01.01.2022
Ronny	Beuge	01.01.2022
Lars	Heinemann	01.03.2022
Jutta	Klima	01.04.2022
Falk	Neumann	01.04.2022
Gertrud	Wagner	01.05.2022
Sebastian	Roth	01.05.2022
Ronny	Vetter	01.05.2022
Daniel	Hundt	01.05.2022
Jakob	Steib	01.05.2022
Johann	Mitterer	01.05.2022

## Ab dem 97. Lebensjahr

### Im Juli

13.07.22	Kaufmann	Karl	100
17.07.1923	Günther	Heinrich	99
17.07.1924	Zechmeister	Otto	98

### Im August

29.08.24	Schäffler	Anton	98
----------	-----------	-------	----

### Im September

13.09.22	Abele	Bruno	100
29.09.1924	Dertinger	Hermann	98

Unsere Neuzugänge  
Herzlich willkommen

Vorname	Name	Eintritt
Tobias	Kurzmaier	01.01.2022
Gerrit	Reichinger	01.01.2022
Roland	Denk	01.01.2022
Jan	Masurenko	01.01.2022
Lara	Wurzel	01.01.2022
Moritz	Nestler	01.01.2022
Kurt	Jostl	01.01.2022
Lukas	Riedel	01.01.2022
Jens	Walter	01.01.2022
Joachim	Budde	01.01.2022
Rosy	Juhasz	01.01.2022
Jan	Fischer	01.01.2022

**Löwenstark!**

Wir sind nicht zu klein für Ihre großen Erwartungen,  
aber auch nicht zu groß für ihre kleinen Wünsche!

Servicepartner der MAN Truck & Bus Deutschland GmbH

**Hintsteiner GmbH**

Gewerkenstr. 1a • 83435 Bad Reichenhall  
TEL.: 08651 9564-0 • FAX.: 08651 9564-40  
hintsteiner@t-online.de • www.hintsteiner.de



## *Wir gedenken unserer verstorbenen Kameraden*

Datum	Name	Vorname	Dienstgrad	Alter	Ehrenzeichen
26.01.2022	Moser	Georg		98	SEZ + TRA 25
05.03.2022	Brandl	Willibald		96	GEN
04.02.2022	Richter	Rudolf		81	GEN + TRA 25
04.03.2022	Buchner	Helmut	Gefreiter	81	
18.03.2022	Michel	Wilhelm	Oberstleutnant a. D.	82	TRA 25
22.03.2022	Wagner	Harald	Oberstabsfeldwebel a. D.	70	GEN
29.12.2021	Kriner	Margarete		80	
01.04.2022	Kurz	Willi		97	SEZ + TRA 25
24.03.2022	Glöckl	Max	Pfarrer/Geistlicher Rat	95	TRA 25
21.04.2022	Groß	Siegfried	Stabsunteroffizier d. Res.	77	SEZ

## *Nachruf*

Kamerad Harald Wagner Oberstabsfeldwebel a.D.

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe trauert mit der Gebirgsjägervereinigung Burgau um Harald Wagner. Harald Wagner kommt aus der Versorgungsgruppe, er war in seiner aktiven Dienstzeit kein Angehöriger der Gebirgstruppe. Dass er sich dann einem Verein von Soldaten angeschlossen hat, die unter dem Edelweiß den Geist der Gebirgstruppe bewahren und pflegen wollen, wird wohl daher



kommen, dass ihn das nicht nur angesprochen sondern bestimmt auch überzeugt hat. So ist Kamerad Wagner zum Motor, zur Antriebskraft der Gebirgsjägervereinigung Burgau geworden. Wenn im Lauf der Jahre Kameraden aus anderen Ortsvereinen die scherzhafte Frage gestellt haben, ob die Burgauer eine Gebirgsjägervereinigung oder ein Reiseklub wären, so konnten die Burgauer mit Fug und Recht kontern,

dass sie beides pflegten, die sprichwörtliche Kameradschaft der Gebirgstruppe aber auch die Reiselust, die aufbricht, um Neues zu entdecken. Doch nicht nur Entdeckungsfreude wollte Kamerad Wagner wecken, es ging ihm auch darum, neue Kameradschaften, ja Freundschaften aufzutun. Das ist ihm fürwahr gelungen. Wenn deutsche Gebirgsjägerkameraden mit Südtirolern gemeinsam der Kriegstoten gedenken, wenn Südtiroler mit ihren Abordnungen und Fahnen an der Brendtenfeier teilnehmen, dann ist da sozusagen Harald Wagners Handschrift zu erkennen. Die hat darüber hinaus auch das gesellschaftliche Leben in Burgau geprägt.

Mit seinem Tod hat Kamerad Wagner eine lebendige Gebirgsjägervereinigung hinterlassen, uns allen auch einen Auftrag, den Geist der Gebirgstruppe im Land zu verbreiten und am Leben zu erhalten. Sogar die Traueranzeige für Harald Wagner bezeugt seine Verbundenheit zur Kameradschaft unter dem Edelweiß, wenn gebeten wurde, statt Blumen- und Kranzspenden das Sozialwerk der Gebirgstruppe zu bedenken.

Das Andenken an Kamerad Wagner halten wir wach, wenn wir in Wort und vor allem in der Tat immer wieder versuchen, seinem Beispiel nachzueifern.

## Brigadegeneral a.D. Wilko Hartmann



Wie der Kameradenkreis leider erst kürzlich erfahren hat, ist am 26.11.2021 unser Kamerad und langjähriges Mitglied im Kameradenkreis der Gebirgstruppe, BrigGen a.D. Wilko Hartmann verstorben.

Der am 03.08.1937 in Berlin geborene Wilko Hartmann trat im April 1958 als Offizieranwärter in das neu aufgestellte Gebirgsjägerbataillon

38 (ab März 1959 umbenannt in Gebirgsjägerbataillon 232) in Berchtesgaden ein.

Nach ersten Führungsverwendungen in der Gebirgstruppe und der Teilnahme am 11. Generalstabslehrgang (1968-1970) in Hamburg folgten von 1970 bis 1975 Verwendungen als G4 und G3 der GebJgBrig 22; zeitgleich mit den späteren Freunden General Dr. Kohlmann und General Dr. Reinhard.

Nach seiner Verwendung als Kommandeur beim Jägerbataillon 112 in Regen, als Dezernent im Heeresamt, als G3 bei HQ AF-CENT und als Branch Chief und DDO der G3 Abt. HQ CENTAG führte ihn sein Weg 1985 als Kommandeur der HSchBrig 56 zurück zur damaligen 1. Gebirgsdivision.

1991 folgten für den inzwischen zum Brigadegeneral beförderten Wilko Hartmann weitere Verwendungen als StvDivKdr und Kdr der Unterstützungstruppen WBK VII in Leipzig. Die Integration der NVA Truppenteile in die Bundeswehr und der Abzug der russischen Truppen (unter Aufsicht seiner Feldjäger) war für ihn, der als Kind die russische Besatzung miterleben musste, eine ganz besondere Erfahrung.

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 1994 engagierte sich General Hartmann in der Traditionspflege der ehemaligen HSchBrig 56, unterstützt vom Jagdgeschwader 74 (ehemals Mölders) in Neuburg a.d. Donau.

Für den für seine Verdienste mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold und dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichneten General schloss sich am 07.12.2021 sein Lebenskreis. An diesem Tage wurde er am Bergfriedhof in Berchtesgaden mit militärischen Ehren beigesetzt.

Das Ehrengelicht stellte das GebJgBtl 232; das Bataillon, bei dem er 63 Jahre zuvor seinen Dienst als Soldat der Bundeswehr angetreten hatte.

Unser aufrichtiges Beileid gilt seiner Frau und seinen Kindern mit Familien. Wir werden BrigGen a.D. Wilko Hartmann ein ehrendes Andenken bewahren.



**zum 74. Grüntentag**  
**10. / 11. September 2022**

Die Truppen- und Gebirgsjägerkameradschaft „Grünten“ lädt alle Angehörigen der ehemaligen Gebirgstruppe und die Soldaten und Reservisten der Gebirgstruppe der Bundeswehr mit ihren Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Gäste aus nah und fern zum 74. Grüntentag am 10. und 11.09.2022 nach Sonthofen und auf den Grünten ein.

**Programm:**

**Samstag, 10.09.2022:**

**17.00 Uhr**

**Gedenkfeier am Gemeinschaftskreuz** im Friedhof der Stadt Sonthofen

**Sonntag, 11.09.2022:**

**10.30 Uhr**

**Gedenkgottesdienst am Jägerdenkmal** auf dem Grünten

**10.30 Uhr**

**Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche St. Michael** in Sonthofen mit anschl. Kranzniederlegung an der Kriegergedächtniskapelle.

**14.00 Uhr**

**Kameradschaftsnachmittag** im Brauereigasthof „Adler Post“ in 87549 Rettenberg, Burgberger Str. 8

**Alle Veranstaltungen finden unter Einhaltung der aktuellen Corona Einschränkungen statt!**

Weitere Auskünfte bei Hans Singer, 2. Vorsitzender,  
Tel. 08321 / 61 99 41

Mit kameradschaftlichem Gruß und Horrido  
*Martin Paulus*

1.Vorsitzender der Truppen- und  
Gebirgsjägerkameradschaft „GRÜNTEN“

## 93. Adunata<sup>1</sup> in Rimini-San Marino

Für das Jahr 2020 waren Rimini und San Marino als Austragungs-orte der 93. Adunata vorgesehen.

Durch die Corona-Pandemie musste das Zusammentreffen der Angehörigen der Associazione Nazionale Alpini (ANA) zweimal verschoben werden. In diesem Jahr konnten die ehemaligen und aktiven italienischen Gebirgssoldaten wieder ein fröhliches Treffen feiern. Rimini ist eine Stadt an der Adriaküste im Norden

Mittelitaliens in der italienischen Region Emilia-Romagna. Hoch über der Ebene im Westen erhebt sich der 739 m hohe Monte Titano. An seinen Hängen befindet sich San Marino, die Hauptstadt einer der ältesten Republiken der Welt. Die Stadt ist für ihre von einer Mauer umgebene mittelalterliche Altstadt und ihre schmalen, kopfsteingepflasterten Straßen bekannt.



Vom 06. bis 08. Mai kamen mehr ca. 80.000 „Alpinis“ und Abordnung aus den 11 Mitgliedsverbänden der Internationalen Föderation der Gebirgssoldaten (IFMS) in dieser malerischen Region zusammen. Für die Bevölkerung und Gäste war ein buntes Programm mit Konzerten von Musikkapellen und Chören auf vielen Plätzen der Innenstadt von Rimini und San Marino sowie Vorführungen der aktiven Alpini-Truppe im „Parco XXV Aprile“ organisiert worden.

Einer der Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung war sicherlich die feierliche Feldmesse im „Stadio Neri“ in Rimini. Am Sonntag folgte die elf-stündige Parade der Teilnehmer in sechs Marschgruppen entlang der, von tausenden von Zuschauern

gesäumten, Strandpromenade „Lungomare Giuseppe di Vittorio“.

Unmittelbar hinter der Abordnung der aktiven Soldaten der Alpini Brigade Taurinense und der militärischen Abordnung von San Marino marschierten in der 1.Marschgruppe die nationalen Verbände der IFMS aus Frankreich, Spanien, Italien, Slowenien und der Schweiz.

Der Kameradenkreis wurde durch eine Gruppe von Offizieren und Unteroffizieren des Gebirgsaufklärungsbataillons 230 aus Füssen unter Führung von Frau Hauptmann Jenny Neßel und dem 2.Vorsitzenden der Truppen- und Gebirgsjägerkameradschaft Grünen, Hans Singer repräsentiert.

<sup>1</sup> Versammlung, Zusammenkunft, Treffen



*In der Tradition vereint – Alt und Jung gemeinsam auf der Promenade kurz vor der Parade – UND WIR WAREN DABEI...*

*Text: Thomas Klein*

*Fotos: Peter Amann und Associazione Nazionale Alpini (ANA)*

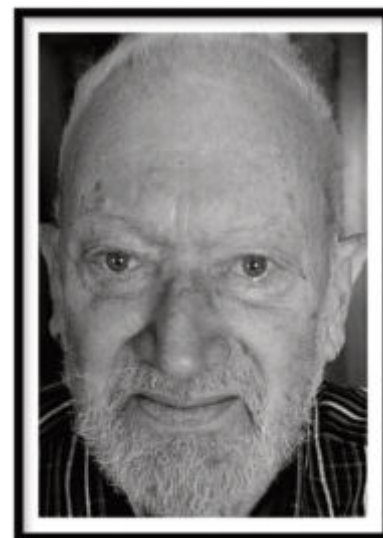
## Nachruf

Am 7. April 2022 verstarb Jean-Pierre Oberzusser im Alter von 83 Jahren.

Er war Mitglied der Diables Bleus de Colmar. Als begnadeter Photograph hat er unzählige Veranstaltungen im Bild dokumentiert – auch einige unserer Kandelfeiern. Bei vielen Gelegenheiten hat er uns seine freundschaftliche Zugewandtheit spüren lassen, alles in einer unverstellten und ehrlichen Art.

Der Name unseres französischen Kameraden der Jean-Pierre Oberzusser war den Lesern der „GEBIRGSTRUPPE“ durch seine gelungenen und beeindruckenden Fotografien sehr geläufig. Bei zahllosen Veranstaltungen im Elsass war er dabei und mit mindestens zwei Kameras ausgestattet auf der Suche nach dem gelungenen Foto. Nun ist Roger nach langer Zeit des Aufenthaltes in einem Pflegeheim am 7. April verstorben. Aus der eigenen Erfahrung der elsässischen Geschichte war ihm die deutsch-französische Freundschaft ein Herzensanliegen. Und er war noch einer derjenigen, der die UNION DES FRIEDENS IN SOLDATISCHER KAMERADSCHAFT mitgetragen und mitgeprägt hat.

Wir werden ihn vermissen.



## Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. in der Internationalen Föderation der Gebirgssoldaten (IFMS)

### Vorstand:

#### Präsident

1. Vizepräsident  
2. Vizepräsident  
Schatzmeister  
IFMS - Sekretär  
Schriftführer  
Geschäftsführer  
Vorsitzender Ältestenrat  
Beisitzer

#### Oberst a.D.

Oberst d.R.  
Oberst  
Oberstleutnant a.D.  
Oberstleutnant a.D.  
Oberstleutnant a.D.  
Oberstleutnant a.D.  
Oberleutnant d.R. a.D.  
Hauptmann  
Oberfeldwebel

#### Hans Sahn

Dr. Andreas Grandel  
Peter Eichelsdörfer  
Manfred Weyand  
Thomas Klein  
Hans Rambold  
Manfred Weyand  
Achim von Draminski  
Christian Rohr  
Stefan Wein

#### Ehrenpräsident

Ehrenpräsident  
Ehrenpräsident  
Ehrenpräsident

#### Brigadegeneral a.D.

Oberstleutnant a.D.  
Oberst a.D.  
Oberst a.D.

#### Ernst G. Coqui

Karl R. Griessinger  
Manfred Benkel  
Horst - Dieter Buhrmester

### Herausgeber und Versand:

Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.  
Nonner Straße 27  
83435 Bad Reichenhall

### Redaktion:

Oberstleutnant a.D. d.R. Christian Nietsch  
Stabsfeldwebel a.D. d.R. Thomas Heintz

### Design & Layout

Stabsfeldwebel a.D. d.R. Thomas Heintz

### Archivar:

Oberstleutnant d.R. Dr. Thomas Müller  
E-Mail: dr.thomas.mueller@o2online.de

### Geschäftsstelle:

Nonnerstr 27  
83435 Bad Reichenhall  
Tel.: 08651 / 76 23 800  
FAX: 08651 / 76 23 801

### Öffnungszeiten:

Mittwochs 10:00 Uhr – 16:00 Uhr  
Außerhalb der Geschäftszeiten sprechen Sie bitte  
auf den Anrufbeantworter

### Homepage:

www.kameradenkreis-gebirgstruppe.de  
E-Mail:  
gschst@kamkreis-gebirgstruppe.de

### Druck:

Fuchs Druck GmbH  
Geschäftsführer: Herr Richard Fuchs  
Watzmannstraße 18  
83410 Laufen  
Telefon: +49 (0) 8682/1614  
E-Mail: info@fuchsdruck.eu

### Social Media Auftritte:

<https://www.facebook.com/KameradenkreisGebirgstruppe>

[https://www.instagram.com/kam.kreis\\_gebirgstruppe/](https://www.instagram.com/kam.kreis_gebirgstruppe/)

<https://twitter.com/gebirgstruppe>

### Hinweis:

Für eingesandte Unterlagen, wie Manuskripte, CDs, Fotos, Karten, Datenträger aller Art, wird keine Haftung übernommen.

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und sind nicht zwingend die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion.

Das Recht auf Kürzungen sowie stilistische Abänderungen behält sich die Redaktion vor.

Es besteht kein Recht auf Honorar und auch nicht auf Rücksendung unverlangter Beiträge einschließlich dazugehöriger Bilder und dergleichen.

### Bankverbindungsdaten:

Postbank München  
IBAN: DE08 7001 0080 0105 1008 09  
BIC: PBNKDEFF700

Die Zeitschrift für die Mitglieder des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. erscheint vierteljährlich.

Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten (derzeit 30,00 €).

Die Zeitschrift wird im Mitgliederbereich der Webseite für online User bereitgestellt.

Nichtmitglieder können einzelne Zeitschriften zum Preis von 7,50 Euro (Ausland 8,50 €) gegen Vorzahlung des Betrages von der Geschäftsstelle beziehen.





Stark, sicher, zielgerichtet

# Die Soldatenversorgung der DBV

Partner des DBwV seit  
rund **65 Jahren**

Mit rund 150 Jahren Erfahrung im Bereich der Soldatenversorgung kennen wir Ihren besonderen Bedarf ganz genau und haben die darauf zugeschnittenen Versicherungslösungen.

Daher wird die DBV von der Förderungsgesellschaft des Deutschen Bundeswehr - Verbandes (FÖG) empfohlen.

Als Empfehlungsvertragsbeauftragter der Standorte BAD REICHENHALL und BISCHOFSWIESEN bin ich **Ihr Spezialist vor Ort.**

**Ich berate Sie gerne – Anruf genügt.**

**Unserer Agentur ist in unmittelbarer Nähe.**

DBV Deutsche Beamtenversicherung  
AXA Geschäftsstelle

**Markus Antretter**  
**Oberstleutnant d.R.**

Ganghoferstr. 9  
83451 Piding  
Tel.: 08651 7625270  
Fax: 08651 7625271  
Mobil: 0 173/ 5259824  
[markus.antretter@dbv.de](mailto:markus.antretter@dbv.de)



Empfohlen von:



Spezialist für den Öffentlichen Dienst.

**DBV**

Eine Marke der AXA Gruppe



KOMPETENZ IN SACHEN GEBIRGSTRUPPE